WIR SIND

Geschäftsbericht 2017

WIR SIND BSR

Geschäftsbericht 2017

ZWEI TAUSEND SIEB ZEHN

Inhalt

Bericht des Aufsichtsrates 4
Vorwort des Vorstandes 6

Wir sind BSR! Wir haben was zu sagen! 11
Alles im grünen Bereich 19
Wir können auch IGA! 22
Grüne Energie. Goldenes Jubiläum. 27
Mit uns kann das Klima rechnen 35
Die Energiewende auf die Straße bringen 38
Fuhrpark-Sharing 40
Unsere Standorte 42
Mit Frauen in Führung gehen 47
Digitalisierung 50
Kundenbetreuung 55
Die wachsende Stadt gestalten 58
„Bio Logisch!“: Biogut-Kampagne 60
Tonne Ideen 62
25 Jahre BSR 64

Gold, Silber und Bronze für Orange 67
Was 2017 sonst noch war: ein Überblick 68

Bilanz zum 31. Dezember 2017 76
Gewinn- und Verlustrechnung 78
Anhang 79
Anlagenspiegel 98
Lagebericht 100

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit 122
Corporate Governance Kodex 130
Entsprechenserklärung Nachhaltigkeitskodex 131

Impressum 132

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2017 seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Verpflichtungen wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand der Gesellschaft überwacht. Der Aufsichtsrat hat sich in vier ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung über den ordnungsgemäßen Verlauf der Geschäfte umfänglich informiert. Darüber hinaus hat der Vorstand im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Aufsichtsrat bzw. seine Vorsitzende durch regelmäßige Berichterstattung umfassend unterrichtet. Die vorgelegten Berichte und Aufsichtsratsunterlagen wurden mit dem Vorstand ausführlich beraten.
Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Berliner Stadtreinigung entsprachen den Empfehlungen des von ihnen beschlossenen Corporate Governance Kodex der Berliner Stadtreinigungsbetriebe, Anstalt öffentlichen Rechts.

Im Geschäftsjahr 2017 ist das Pilotprojekt Grün zur Reinigung von zwölf Parkanlagen in zehn Bezirken Berlins erfolgreich fortgeführt worden. Die Nutzer bewerten die Qualität der Sauberkeit in den von den BSR verantworteten Parkanlagen weiter sehr positiv. Die ursprüngliche Laufzeit des Projektes bis Ende des Jahres 2017 ist in Abstimmung mit den zuständigen Senatsverwaltungen und den Bezirken bis zum 31. Dezember 2019 verlängert und um 34 Parkanlagen erweitert worden. Im langjährigen Streit um die Höhe der Nebenentgelte und die zukünftige Ausgestaltung der Glassammlung konnte mit den dualen Systemen und dem Land Berlin im Jahr 2017 eine Verständigung erzielt werden. Ende September beging das Unternehmen feierlich das 50-jährige Bestehen des MHKW in Ruhleben.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2017 intensiv mit dem Zukunftskonzept Recyclinghöfe, der gebotenen Erweiterung von Deponiekapazitäten für mineralische Abfälle in der BSR-Gruppe und dem Ergebnis der Beschäftigtenbefragung befasst. Die Kapitalanlagenstrategie, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Personalentwicklung, die Ausbildungssituation sowie die Unternehmensrisiken waren weitere Gegenstände der Beratungen im Aufsichtsrat.

Unterstützt wurde der Aufsichtsrat durch den Wirtschafts- und den Personalausschuss. Der Wirtschaftsausschuss tagte in vier Sitzungen, der Personalausschuss in drei ordentlichen und einer außerordentlichen Sitzung im Jahr 2017.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss 2017 und der Lagebericht wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz geprüft. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen; der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat umfassend beraten und zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde daraufhin festgestellt. An der Beratung nahmen die Abschlussprüfer teil. Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses ist der Aufsichtsrat gefolgt, und er erteilte den Vorstandsmitgliedern Entlastung.

Frau Dr. Tanja Wielgoß wurde als Vorstandsvorsitzende in der außerordentlichen Aufsichtsratssitzung am 27. Februar 2017 mit einer Amtszeit bis zum 31. Oktober 2022 wiederbestellt.

Infolge von Mandatsniederlegungen und Beschlussfassungen des Gesamtpersonalrates hat sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates im Jahr 2017 verändert. Ausgeschieden sind Herr Dr. Kollatz-Ahnen (Vorsitzender), Herr Cramer, Herr Geisel, Frau Grünberg-Schröder, Herr Günther, Herr Kreutzahler, Herr von Paczensky, Frau Rhode-Mühlenhoff und Herr Wiegand. Die Gewährträgerversammlung bzw. der Gesamtpersonalrat hat folgende neue Mitglieder für den Aufsichtsrat bestellt: Frau Pop (Vorsitzende), Herr Bähring, Herr Fiedler, Herr Hempel, Frau Mahlke, Herr Steffen, Frau Dr. Sudhof und Herr Tidow.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, den Personalräten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BSR für die im Geschäftsjahr 2017 geleistete Arbeit und ihr Engagement seinen besonderen Dank aus.

Ramona Pop

Ramona Pop
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) AöR

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir sind BSR! Und darauf sind wir mächtig stolz. Denn wir prägen unsere Stadt wie kein anderes Unternehmen: als Garantin für Stadtsauberkeit, für nachhaltige Entsorgung und Verwertung. Als kommunales Vorzeigeunternehmen, das den Berlinerinnen und Berlinern verlässlicher Partnerin ist. Und als Schrittmacherin bei der Weiterentwicklung der wachsenden Metropole Berlin.

Wir gestalten unsere Stadt jeden Tag aktiv mit. Und das künftig an noch mehr Stellen: Denn nach erfolgreichem Abschluss unseres Pilotprojekts zur Reinigung von zwölf Berliner Parks und Waldanlagen werden wir die Stadtsauberkeit aus einer Hand ausweiten – auf 35 zusätzliche Parks, Grünflächen und Spielplätze sowie zwei weitere Forstgebiete, die das Land, die Berliner Bezirke und das Forstamt ab 1. Juni 2018 zunächst bis Ende 2019 in unsere Obhut geben.

Uns freut das sehr. Denn wir wollen die Lebensqualität in Berlin weiter steigern. Dass wir das können, sieht man überall in Berlin: Dort, wo wir sind, gehen die Menschen wieder gerne raus, sie erholen sich, machen Sport, feiern Kindergeburtstage. Sie fühlen sich sicher, kommen miteinander ins Gespräch, egal welcher Herkunft, Religion oder welchen Alters sie sind. Dass wir dazu beitragen können, macht uns stolz. Dafür legen wir uns rund um die Uhr ins Zeug. Und das immer auch mit Blick in die Zukunft.

2017 haben wir uns erneut gegenüber dem Land Berlin zu ehrgeizigen Klimaschutzmaßnahmen verpflichtet. Mit ihnen wollen wir die Atmosphäre bis 2025 um weitere 67.000 Tonnen Klimagase entlasten. Das ist kein Klacks. Denn Berechnungsbasis für diese Einsparungen ist das Jahr 2015, also ein Zeitpunkt, zu dem wir schon zwei ambitionierte Vereinbarungen (über-)erfüllt hatten. Schrecken können uns die neuen Vorgaben nicht. Wir haben das nötige Know-how, um sie anzugehen, und die nötige Innovationskraft, um zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln.

Dass unsere Lösungen langfristig tragen, belegen zum Beispiel unsere bestehenden Anlagen. Unser Müllheizkraftwerk Ruhleben (MHKW) und unsere Biogasanlage etwa betreiben wir heute deutlich effizienter und besser ausgelastet als in der Vergangenheit. Unsere Teams vor Ort machen es möglich – und unsere langjährige Erfahrung: Mit unserem MHKW demonstrieren wir schon seit 50 Jahren, dass wir in Deutschland Kraft-Wärme-Kopplung können. Waste-to-Energy als Begriff kannte damals noch keiner, heute ist er in aller Munde.

Das zeigt: Innovativ zu sein, ist für uns nichts Neues. Wir erproben ständig Zukunftslösungen, um die Lebensqualität in unserer wachsenden Stadt weiter zu steigern. Nicht immer müssen wir dazu das Rad neu erfinden. Manchmal reicht es auch, es unter Strom zu setzen. Was das bringt, konnten wir 2017 auf der Internationalen Gartenausstellung IGA zeigen: Um die Reinigung des rund 100 Hektar großen Geländes möglichst zügig, leise und klimaschonend zu stemmen, hatten wir probeweise von uns auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene E-Lastenräder und E-Trikes im Einsatz. Bewähren sie sich weiter, könnten sie unseren Fuhrpark bald sinnvoll ergänzen. Sie wären in guter Gesellschaft: Von unseren Pkw fahren bereits 60 Prozent mit alternativen Antrieben. Tendenz: weiter steigend.

2017 konnten wir außerdem zwei große Jubiläen feiern. Zum einen den 50. Jahrestag unseres Müllheizkraftwerks in Ruhleben, des Herzstücks der Berliner Entsorgungssicherheit. Zum anderen die Wiedervereinigung der durch die deutsche Teilung getrennten Berliner Stadtreinigungsbetriebe Ost und West vor 25 Jahren. Beide Jubiläen markieren Erfolgsgeschichten. Beide haben eine gemeinsame Grundlage: unseren festen Willen, Gutes immer besser zu machen.

Das schaffen wir, weil wir dafür die richtigen Frauen und Männer in unseren Reihen haben. Sie arbeiten jeden Tag mit höchstem Einsatz für unsere Stadt und unser Unternehmen – und fühlen sich beiden in höchstem Maße verpflichtet. Das belegt auch eine umfangreiche Befragung, mit der sich unsere Kolleginnen und Kollegen vergangenes Jahr über ihre tägliche Arbeit hinaus aktiv in die Weiterentwicklung unseres Unternehmens einbringen konnten.

Die Befragung war kein Selbstzweck. Sie war Startpunkt für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess, mit dem wir uns für künftige Herausforderungen rüsten, gemeinsam mit allen Beschäftigten. Mit dem Erreichten haben wir uns schließlich noch nie zufriedengegeben. Wir legen immer noch eine Schippe drauf – und werden das auch in Zukunft so halten. Denn wir sind BSR.

Herzlichst

Dr. Tanja Wielgoß
Vorsitzende des Vorstandes

Werner Kehren
Vorstand Finanzen

Martin Urban
Vorstand Personal, Soziales und technische Dienstleistungen

Ich bin Andreas Landgraf.

Wir sind BSR.

Tagsüber fahre ich für die BSR Biomüll ab. Nach der Arbeit engagiere ich mich im Kinderkrebsverein „Kolibri“ und bin regelmäßig auf der Kinderonkologie im Klinikum Berlin-Buch. Wir kochen dann gemeinsam, feiern Feste oder fahren zu Hertha. Die Kinder können so ihren Krankenhausalltag eine Weile vergessen und haben ein paar Glücksmomente. Ich finde das wichtig und die BSR auch. In meinem Engagement hat sie mich immer unterstützt.

„Hunde lieben uns im Gegensatz zu Postboten. Vielleicht liegt’s an der Farbe.“

Andreas Landgraf, Müllwerker

Wir sind BSR!
Wir haben was zu sagen!

Gemeinsam schafft man alles. Erst recht, je besser man sich kennt und je genauer man weiß, wie man sich in gemeinsame Vorhaben einbringen kann. In einem Betrieb mit knapp 6.000 Beschäftigten ist das allerdings keine Selbstverständlichkeit. 2017 haben wir unsere Kolleginnen und Kollegen daher ausführlich danach gefragt, wie sie ihren Arbeitsplatz empfinden, ob sie ihn weiterempfehlen würden und was sie selbst dazu beitragen, dass die BSR eine attraktive Arbeitgeberin ist.

Das war kein Selbstzweck: Die Befragung war Startpunkt für einen nachhaltigen Entwicklungsprozess, mit dem wir Gutes noch besser machen wollen – und zwar zusammen mit allen Beschäftigten der BSR-Gruppe, also gemeinsam mit den Frauen und Männern unserer Beteiligungen Berlin Recycling GmbH, BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH, GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH sowie Fuhrpark Business Service GmbH und MPS GmbH.

Wie klappt’s eigentlich mit …?
Wissen wollten wir von unseren Kolleginnen und Kollegen zum Beispiel, wie sie das Arbeitsklima in unserem Betrieb wahrnehmen, was sie sich zur leichteren Vereinbarkeit von Familie und Beruf wünschen oder wie gut die Zusammenarbeit untereinander oder mit ihren Führungskräften klappt. Außerdem baten wir unsere Beschäftigten immer um eine Selbsteinschätzung dazu, was und wie sie selbst zu diesen Punkten beitragen. Zur Beantwortung der insgesamt 78 Fragen hatten sie einen Monat Zeit.

50 %
Beteiligungsquote

MACH mit BESCHÄFTIGTEN BEFRAGUNG 2017

Wer mitmachen wollte, konnte selbstverständlich auf Anonymität vertrauen: Die Fragebögen wurden von einem externen Dienstleister eingesammelt und ausgewertet. Rückschlüsse auf einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren nicht möglich. Um möglichst viele Rückmeldungen zu bekommen, haben wir die Befragung zudem von einer umfangreichen Kampagne flankiert und mit Plakaten, Aufklebern oder Graffiti an allen Standorten für sie geworben.

Wer viel fragt, erhält viele Antworten

Das hat sich gelohnt: Von den verteilten Fragebögen kam rund die Hälfte ausgefüllt zurück, bei unseren Beteiligungen und Tochterunternehmen lag die Rücklaufquote sogar etwas höher. Unterm Strich lagen uns rund 3.000 ausgefüllte Fragebögen zur Auswertung vor. Sie zeichnen ein detailliertes Meinungsbild über die gesamte BSR-Gruppe, das es in dieser Tiefe zuvor nicht gab. Schon das ist ein Erfolg. Zumal die vielen Rückmeldungen zugleich zeigen, dass unsere Beschäftigten ein hohes Interesse an der Weiterentwicklung der BSR haben. Und dass sie wissen, dass ihre Hinweise, Anmerkungen und ihre Kritik ernst genommen werden und sie bei uns wirklich mitgestalten können. Und zwar unser Unternehmen ebenso wie unsere Stadt.

Beschäftigte stehen hinter der BSR

Das unterstreicht auch die Auswertung unserer Beschäftigtenbefragung: 94 Prozent der Kolleginnen und Kollegen geben nämlich an, dass sie ihre Arbeit als wichtigen Beitrag für die BSR als Ganzes erachten. Der Aussage „Wir als BSR leisten einen wichtigen Beitrag für die Stadt Berlin“ stimmen sogar 98 Prozent zu. Dass wir ein kommunales Vorzeigeunternehmen sind und als Garant für Stadtsauberkeit, nachhaltige Verwertung und Entsorgung stehen, finden 97 Prozent.

Vieles schon zum Guten entwickelt

Ein Vergleich der aktuellen Beschäftigtenbefragung mit einer Vorläufererhebung aus dem Jahr 2006 zeigt zudem, dass viele unserer Kolleginnen und Kollegen unser Unternehmen heute als besser aufgestellt wahrnehmen als damals. Fast drei Viertel sagen heute zum Beispiel, dass sie sich über wichtige Themen in der BSR gut informiert fühlen. 2006 fand das lediglich die Hälfte. Mit dem Angebot an Fort- und Weiterbildungen sind heute 87 Prozent zufrieden, das ist ein Plus von 20 Prozent. Deutlich gestiegen ist auch das Vertrauen in unseren Vorstand und dessen strategische Leitlinien: von rund 36 Prozent 2006 auf heute 66 Prozent.

Fragen, die mit großer Zustimmung beantwortet wurden:

Ich leiste meinen Beitrag […], indem ich mich meiner Führungskraft gegenüber fair verhalte.	98 %
Ich leiste meinen Beitrag […], indem ich mich an Vereinbarungen halte.	98 %
Wir als BSR leisten einen wichtigen Beitrag für die Stadt Berlin.	98 %
Die BSR […] ist […] Garant für Stadtsauberkeit, nachhaltige Entsorgung und Verwertung.	97 %
Ich leiste durch meine Arbeit einen wichtigen Beitrag für die BSR.	94 %

Mehr Wertschätzung gewünscht

Und wo drückt der Schuh? Viele Kolleginnen und Kollegen wünschen sich zum Beispiel mehr gegenseitige Wertschätzung innerhalb unseres Unternehmens und werben für die Weiterentwicklung unserer „Fehlerkultur“. Rund jeder zweite Beschäftigte meint, dass die unterschiedlichen Geschäftseinheiten der BSR noch besser zusammenarbeiten könnten. Vielfach wünschen sie sich auch mehr Möglichkeiten, Beruf und Familie leichter unter einen Hut zu bringen.

Hier verzeichnen wir sogar eine Verschlechterung zur Befragung vor gut zehn Jahren. Das liegt zum einen daran, dass viele Kolleginnen und Kollegen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie heute als viel wichtiger erachten als 2006. Zum anderen ist es darauf zurückzuführen, dass unsere Tätigkeiten sehr viel anspruchsvoller geworden sind: Unsere pulsierende Metropole soll schließlich auch samstags und sonntags sauber sein. Wochenendarbeit ist für unsere Reinigerinnen und Reiniger daher genauso eine Selbstverständlichkeit wie für unsere Müllwerker, die im vergangenen Jahr sehr oft samstags ausrückten, um im Auftrag der Stadt nicht mehr genutzte Flüchtlingsunterkünfte zu räumen.

Ideen für die BSR von morgen

Wie geht es nun weiter? Die Botschaften unserer Beschäftigten lassen wir nicht in der Schublade verschwinden. Wir arbeiten an ihrer Umsetzung. In fast 2.000 Workshops haben unsere Kolleginnen und Kollegen bereits zahlreiche Maßnahmen und Ideen für die künftige Aufstellung unseres Unternehmens entwickelt. Damit folgen sie dem

Beispiel des Führungskreises, der sich im Juli 2017– also direkt nach einer groben Erstauswertung – darauf verständigt hatte, zwei Sofortmaßnahmen umzusetzen. So wird unsere Beschäftigtenzeitung Intern nicht mehr nur über Neuigkeiten bei der BSR-Mutter berichten, sondern auch über Entwicklungen bei unseren Töchtern. Außerdem werden die Führungskräfte der BSR-Gruppe künftig mindestens einmal im Jahr einen Tag außerhalb ihres eigenen Bereichs arbeiten, um ihren Blick auf die BSR als Ganzes weiter zu schärfen.

Dabei wird es nicht bleiben. Auf unserer Agenda für das Jahr 2018 stehen zum Beispiel die Umsetzung eines Konzepts zum mobilen Arbeiten und die weitere Verbesserung unserer Angebote zur leichteren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, etwa über verbesserte Betreuungsmöglichkeiten. Außerdem werden wir unsere Aufmerksamkeit auch künftig den Grundsätzen guter Kooperation und Kommunikation in unserem Betrieb widmen und diese wo immer möglich stärken.

Zukunft gemeinsam gestalten

Fest steht: Einiges wird sich ändern. Was bleibt, ist, dass unsere Kolleginnen und Kollegen sich bei der Weiterentwicklung unseres Unternehmens auch in Zukunft mit ihren Ideen und Vorschlägen einbringen können: bei Diskussionsveranstaltungen, wie wir sie auch zur Beschäftigtenbefragung durchgeführt haben. Am Arbeitsplatz, im offenen Dialog mit den Führungskräften. Und in weiteren Umfragen. Denn die wollen wir künftig alle zwei Jahre durchführen. Die nächste planen wir für 2019.

Fragen, die mit wenig Zustimmung beantwortet wurden:

Die verschiedenen Geschäftseinheiten der BSR arbeiten im Allgemeinen gut zusammen.	53 %
Meine direkte Führungskraft lobt mich für gute Arbeitsleistungen.	57 %
Meine direkte Führungskraft gibt mir ausreichend Rückmeldung über meine Leistung.	60 %
Meine direkte Führungskraft hält auch mal den Kopf für unser Team hin.	61 %
In die Leiterin/den Leiter meiner Geschäftseinheit habe ich Vertrauen.	63 %

Ich bin Peggy Hertner.

Wir sind BSR.

Ich leite seit anderthalb Jahren die Straßenreinigung bei der BSR, bin also viel mit Managementaufgaben betraut. Toll finde ich, dass ich durch meinen Job die Lebensqualität in Berlin zum Guten hin mitgestalten kann. Und dass alle Kolleginnen und Kollegen jeden Tag mitziehen. Diese hohe Loyalität zu unserer Stadt und zu unserem Unternehmen: Das ist schon etwas Besonderes, das macht die BSR aus.

„Wir sorgen dafür, dass Berlin lebenswert bleibt.“

Peggy Hertner, Geschäftseinheitenleiterin der Reinigung

Alles im grünen Bereich

Unser Plan für müllfreie Parks – er funktioniert. Das konnten wir in einem Pilotprojekt beweisen, mit dem uns der Senat von Juni 2016 bis Ende 2017 betraut hatte. Zwölf Parks und Grünanlagen in zehn Bezirken haben wir in dieser Zeit unter unsere Fittiche genommen. Das Ergebnis: deutlich sauberere Anlagen. Und sehr viel Lob für unseren Einsatz.

Erreicht hat uns das von vielen Berlinerinnen und Berlinern, über zahlreiche positive Medienberichte – und nicht zuletzt von der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz: Das Modellprojekt, teilte diese im Sommer auf Anfrage aus dem Berliner Abgeordnetenhaus mit, sei in „Bezug auf die verbesserte Sauberkeit ein Erfolg“. Die von der BSR betreuten Anlagen seien „in einem deutlich besseren Reinigungszustand“.

Das ist fast ein amtliches Gütesiegel, über das wir uns sehr freuen. Zumal uns die Senatsverwaltung auch beim Sauberhalten des Forstreviers Teufelssee sehr gute Arbeit bescheinigt, ein weiteres an uns übertragenes Pilotprojekt, mit dem wir von Juli 2015 bis Ende 2017 betraut waren. Die dort gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse seien „sehr positiv“, urteilt die Senatsverwaltung. Vor allem an vielgenutzten Stellen zeige sich ein „deutlich verbesserter Sauberkeitszustand“ – und eine größere Zufriedenheit der Besucherinnen und Besucher.

Von nichts kommt nichts

Das hören wir gerne. Denn es war und ist ein Kraftakt. Die zwölf uns übertragenen Parks konnten wir allein im vergangenen Jahr von rund 6.700 Kubikmeter Müll befreien. Rund 155.000 Mal leerten wir die Papierkörbe vor Ort. 100 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen haben wir dafür eingestellt, die Hälfte von ihnen Frauen. Ein weiterer positiver Effekt unserer Einsätze: Die Beschäftigten der bezirklichen Grünflächenämter und des Forstamtes Köpenick können sich wieder auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren: die Pflege der Parks und des Waldes.

Reinigungsleistung in den zwölf Parks

155.000 Papierkorb-entleerungen

6.700 m^3 Abfall eingesammelt und entsorgt

Reinigungsleistung im Forstrevier Teufelssee

6.200 Papierkorb-entleerungen

240 m^3 Abfall eingesammelt und entsorgt

Alle Zahlen sind ungefähre Angaben

Folgende Parks haben wir im Zuge des Pilotprojektes gereinigt:

Mitte:
Spreebogenpark (zzgl. Spreebogenufer)
Bereich um den Fernsehturm

Friedrichshain-Kreuzberg:
Görlitzer Park

Pankow:
Park am Weißen See

Spandau:
Münsinger Park

Steglitz-Zehlendorf:
Paul-Ernst-Park (Südufer Schlachtensee)

Tempelhof-Schöneberg:
Nelly-Sachs-Park (zzgl. Skaterbahn und Bolzplatz)

Neukölln:
Grünzug Britz (zwischen Johannisthaler Chaussee und Lipschitzallee)
Park am Buschkrug

Treptow-Köpenick:
Luisenhain (zzgl. Uferweg)

Lichtenberg:
Stadtpark Lichtenberg

Reinickendorf:
Greenwichpromenade

Die rundum positiven Rückmeldungen, die uns zu den Pilotprojekten erreicht haben, kommen nicht von ungefähr. Sie gründen auf unserer akribischen Vorbereitung, unserem Engagement und unserer durchdachten Organisation. Denn für beide Projekte hatten wir uns von Beginn an flexibel aufgestellt. Parks und Forstrevier wurden bedarfsgerecht gereinigt. Das heißt, die Häufigkeit unserer Einsätze hing unter anderem vom Wetter oder vom Besucherandrang ab. Wir konnten so auf jede Situation kurzfristig reagieren, vor allem am Wochenende und an Feiertagen. Diese hohe Flexibilität verlangt uns viel ab, verschafft uns aber ebenso viel Freude: wenn wir die Begeisterung erleben, mit der die Berlinerinnen und Berliner heute wieder in die von uns auf Sauberkeit getrimmten Grünanlagen strömen.

Noch mehr Stadtsauberkeit aus einer Hand

Überzeugt hat unser Einsatz auch das Land Berlin. Das will das Park- und Waldpilotprojekt nicht nur fortführen, sondern es auch erweitern und uns mit der Reinigung weiterer Grünanlagen betrauen. Ab 1. Juni werden wir für 35 weitere Parks, Grünflächen oder Spielplätze sowie für zwei weitere Forstgebiete in Berlin zuständig sein, zunächst bis Ende 2019. Dadurch werden wir auch zusätzliche Arbeitsplätze in der Straßenreinigung schaffen können.

Ob wir auf Dauer die Reinigung der Grünflächen in Berlin und der stark besuchten Orte in den Berliner Forsten übernehmen, ist noch nicht entschieden. „Eine Ausweitung auf weitere Gebiete wird angestrebt“, teilte die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz allerdings schon im August 2017 dem Abgeordnetenhaus von Berlin in einer Stellungnahme mit. Sicher ist: Auf uns kann sie dabei zählen.

Wir können auch IGA!

Dass wir Parkreinigung können, haben wir in den vergangenen zwei Jahren bewiesen. Dass wir auch nach großen Events schnell wieder alles ins Reine bringen, schon lange davor. Was liegt da näher, als uns auch die Reinigung des 100 Hektar großen Geländes der Internationalen Gartenausstellung (IGA) Berlin 2017 anzuvertrauen? Hat man gemacht. Und nicht bereut.

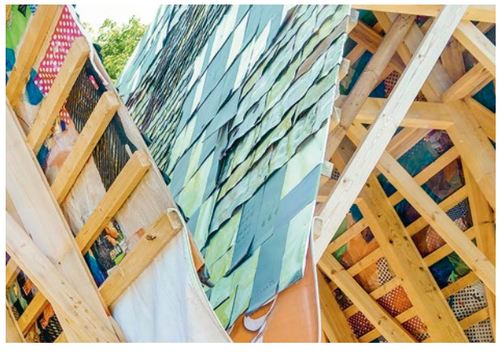
„Die Zusammenarbeit mit der BSR klappt wunderbar und integriert sich sehr gut in unser nachhaltiges und langfristiges Pflegekonzept (…).“

Christoph Schmidt,
Geschäftsführer der IGA Berlin 2017 GmbH

Denn auch auf der IGA waren wir engagiert bei der Sache: In unserer Obhut lag unter anderem die Reinigung der Fußwege, das allein waren jeden Tag rund zehn Kilometer, außerdem fast 300.000 Quadratmeter Grünfläche an deren Rändern. Bis zu neun BSR-Beschäftigte waren dafür täglich von 6 bis 22 Uhr auf dem riesigen Areal unterwegs. Allein in den ersten sechs Wochen der Ausstellung schafften sie rund 78 Kubikmeter Kehricht weg.

„Grün“ mobil

Um beim Sauberhalten gut voranzukommen, setzten wir zwei eigens für die IGA ausgestattete Elektro-Lastenfahrräder sowie zwei dreirädrige E-Roller, sogenannte E-Trikes, ein. Außerdem stellten wir rund 160 zusätzliche Papierkörbe auf dem Gelände auf, von denen 60 „mobil“ waren. Sprich: Sie waren nicht fest verankert, sondern konnten je nach Bedarf umgesetzt werden, etwa wenn größere Veranstaltungen mehr Müllaufkommen mit sich brachten.



150 Workshops zum Thema Umweltbildung wurden abgehalten

3.000 Kinder und Jugendliche haben an den Workshops teilgenommen

10.000 Besucherinnen und Besucher durften wir im „Sammlers Traum“ begrüßen

Mit zahlreichen Veranstaltungen haben wir uns zudem selbst am IGA-Programm beteiligt. Das Berliner Künstlerkollektiv „raumlabor“ hatte dafür eigens einen Veranstaltungsort für uns erdacht und gebaut: eine begehbare Skulptur aus Altmaterialien und Verpackungsabfällen namens „Sammlers Traum“. Mit ihr haben wir uns aktiv in den Ausstellungsbereich „IGA-Horizonte“ eingebracht, um für mehr Nachhaltigkeit im Alltag zu werben.

Nachhaltigkeit? Konkret, bitte!

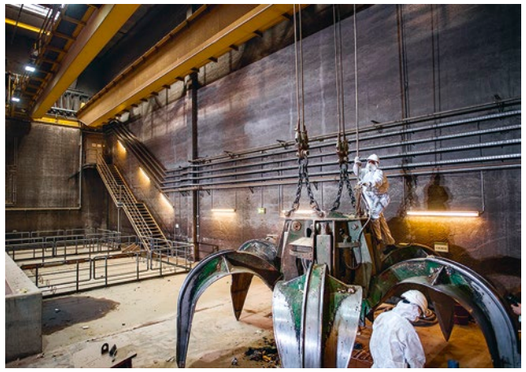
Über 150 Workshops, Seminare und Vorträge fanden in der begehbaren Skulptur statt, zur „Stadt der Zukunft“, zum Gärtnern mit Recyclingmaterial oder zum Thema „Upcycling“. Daneben bot „Sammlers Traum“ Raum für Filme oder kleinere Ausstellungen, in denen sich Jung und Alt zum Beispiel über die Verwertung von Papier, Glas, Kunststoff oder Bioabfall kundig machen konnten.

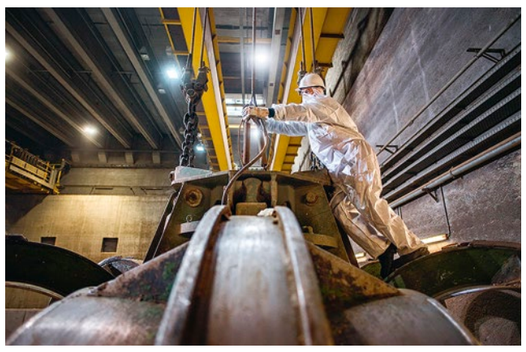
Für die Betreuung unserer Gäste war ein BSR-Kernteam verantwortlich. Rund 130 Kolleginnen und Kollegen unterstützten es abwechselnd, darunter viele Auszubildende aus unserem Betrieb. Von den Besucherinnen und Besuchern gab es für die Rundum-Betreuung viel Lob, ebenso für die bis auf den Dachstuhl komplett aus Altmaterialien gefertigte „Müllskulptur“. Ihren Job, Aufmerksamkeit für die Themen Nachhaltigkeit, Recycling und Wiederverwertung zu schaffen, hat sie mit Bravour erfüllt.

Ich bin Thomas Neumann.

Wir sind BSR.

Ich kümmere mich im Müllheizkraftwerk Ruhleben um Kräne und Hebezüge und bin schon seit fast einem Vierteljahrhundert bei der BSR. Noch etwas länger bin ich als Einsatzkraft beim Technischen Hilfswerk aktiv. Beides, meine Arbeit und mein Ehrenamt, erfüllt mich. Weil ich mich mit meinen Talenten einbringen kann, es einen tollen Zusammenhalt gibt und man füreinander da ist.





„Orange gehört für mich einfach zum Stadtbild.“

Thomas Neumann, Vorarbeiter MHKW Ruhleben

Grüne Energie. Goldenes Jubiläum.

892 Quadratkilometer Fläche. 3,8 Millionen Einwohner. 558.846 Tonnen Abfall wurden im Jahr 2017 im Müllheizkraftwerk Ruhleben (MHKW) behandelt. Kann das klappen? In Berlin?

In Berlin klappt das sogar ganz hervorragend. Und das schon seit 1967. Entscheidend dafür ist unser MHKW im Berliner Ortsteil Ruhleben, dessen 50. Jahrestag wir im September 2017 feiern konnten. Und zu feiern gab es einiges: Denn auch nach einem halben Jahrhundert Betrieb ist unser MHKW der wesentliche Garant für die Entsorgungssicherheit des Landes Berlin, die nachhaltige Verwertung des Haushaltsabfalls sowie die Entgiftung der Biosphäre in Berlin – und eine der saubersten Anlagen Europas.

Aus Berlin ist unsere Anlage schon lange nicht mehr wegzudenken. Und das aus guten Gründen: wegen ihrer hohen Verfügbarkeit, die einen ausgesprochen wirtschaftlichen Betrieb ermöglicht. Wegen des Kraft-Wärme-Kopplung-Prinzips, nach dem das MHKW seit dem ersten Tag arbeitet, als eines der ersten in Deutschland übrigens. Und wegen seiner enormen thermischen Leistung von 208,4 MW.

Nachhaltiger Energielieferant, Recycler von Metall und Produzent eines mineralischen Baustoffs

Denn die sticht deutschlandweit weiterhin hervor: Wir bereiten in Ruhleben jedes Jahr mehr als zwei Drittel des in Berlin anfallenden Hausmülls zu sauberem Strom und nachhaltiger Wärme auf. Dadurch entsteht genug „grüne“ Energie, um den elektrischen und thermischen Energiebedarf von rund 95.000–100.000 Single-Haushalten in einer 60–75-m^2-Wohnung zu decken. Und das klimaneutral, ohne Rückgriff auf knappe natürliche Rohstoffe wie Kohle oder Gas. Was die Schweden mit Stolz „Waste-to-Energy“ nennen und zu einem wichtigen Pfeiler ihrer Energiewirtschaft ausgebaut haben, machen wir auch – und sollten mehr darüber sprechen.

1966: vor der Inbetriebnahme

2012: Müllfahrzeuge an der neuen Auf- und Abfahrtsrampe

650 Gigawattstunden Fernwärme

So viel gewinnen wir im Jahr mit der Verbrennung. Das entspricht einem CO_2-Äquivalent von 140.000 Tonnen.

190 Gigawattstunden Strom

500.000
Tonnen verarbeiten wir heute im Jahr. Das sind mehr als 66 % des in Berlin anfallenden Restmülls.

25 %
des Abfalls werden nach der Verbrennung weiterverwendet, z. B. als Baustoff. Aber auch wertvolle Metalle gehen zurück in den Kreislauf.

11.000
Tonnen Müll werden pro Woche angeliefert

2.000
Tonnen Müll macht das in etwa pro Tag

250
Müllautos steuern Ruhleben werktags an

„Mit den niedrigen Schadstoffemissionen, der effizienten Nutzung der Energie und der umfassenden Rückgewinnung von Metallen kann sich die Anlage auch international mit jeder anderen Waste-to-Energy-Anlage messen.“

Martin Brunner,
Waste-to-Energy-Experte der dänischen Ramboll-Gruppe

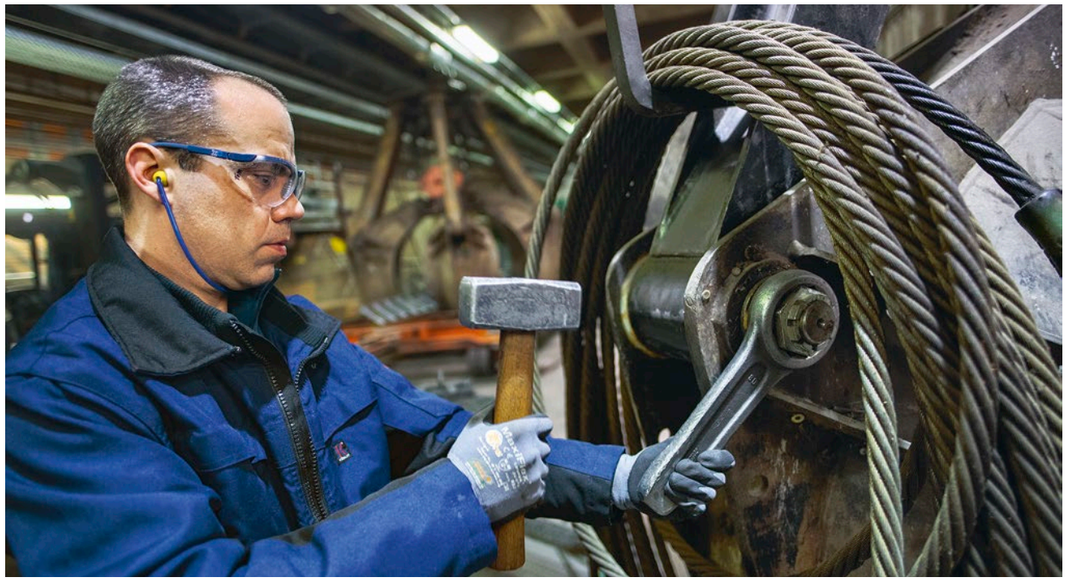
Davon profitieren die Berlinerinnen und Berliner auch finanziell. Denn die Erlöse aus der Energieproduktion nutzen wir, um die Müllgebühren stetig zu halten. Bis zu zehn verschiedene Metalle wie Kupfer, Aluminium, Messing oder Eisen sortieren wir aus dem Abfallstrom in einer Aufbereitungsanlage aus und verkaufen diese zum selben Zweck. Selbst die nach dem Verbrennungsprozess übrigbleibende Schlacke wird in einem Aufbereitungsverfahren zu einem bauphysikalisch geprüften Baustoff veredelt und wieder dem Wirtschaftskreislauf zugeführt, wodurch Naturbaustoffe 1 : 1 substituiert werden, was einen weiteren wirtschaftlichen Beitrag für den Gebührenzahler bringt.

Weißer Rauch, reine Luft

Auch ökologisch ist die Anlage weiterhin auf der Höhe der Zeit: Dank stetiger Modernisierung mit neuester Umwelttechnik unterschreitet das MHKW alle gesetzlichen Vorgaben deutlich, mit Werten bei den Emissionen, die häufig nur bei ein bis zehn Prozent der geltenden Grenzwerte liegen – nur wenige öffentliche und noch weniger private Unternehmen können auf eine ähnliche Leistungsstärke verweisen. Die weißgrauen Wolken, die aus dem Werk in den Berliner Himmel steigen, bestehen tatsächlich ausschließlich aus Wasserdampf.

Dafür haben wir immer wieder kräftig investiert: Schon in den 1980er Jahren statteten wir unser MHKW mit einem erweiterten Rauchgasreinigungssystem aus. In den 1990ern machten wir es mit umfassenden Umbauten und Nachrüstungen fit für das strenge Bundesimmissionsschutzgesetz. Ab 2008 ersetzten wir schließlich vier alte Verbrennungslinien durch eine neue, deutlich effizientere Linie und installierten gleichzeitig eine mehrstufige Rauchgasreinigungsanlage.

Im laufenden Betrieb haben wir in drei Phasen seit 2007 den 120 Meter langen Bestands- und Schlackebunker des MHKW nach 50 Jahren einer umfassenden Betonsanierung unterzogen, um den sicheren Betrieb für die nächsten 30 Jahre gewährleisten zu können. Hierbei wurden das gesamte Dach, der Anlieferbereich vor dem Bunker und die Außenfassade ausgetauscht. Die Innenwände haben wir mit einem Wasserstrahl von über 2.000 bar abgestrahlt, so dass sich der gesamte Beton und die Armierung gelöst haben, die nicht mehr in einem optimalen Zustand waren.



„Mit dem Müllheizkraftwerk ist die BSR den Berlinerinnen und Berlinern eine zuverlässige Partnerin auf dem Weg in eine Kreislaufwirtschaft.“

Ramona Pop,
Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe,
Aufsichtsratsvorsitzende der BSR

Obwohl die Sanierung im laufenden Betrieb sehr kleinteilig war, konnte die Projektleitung das Projekt genau in der vorgesehenen Zeit beenden und das vom Aufsichtsrat freigegebene Budget von 47 Millionen Euro um 7 Millionen Euro unterschreiten. Für Techniker war das Projekt wegen seiner Vielschichtigkeit und Größe ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der BSR. Die Bürgerinnen und Bürger haben von den Einschränkungen am Standort durch die gute Zusammenarbeit mit der Müllabfuhr nichts mitbekommen.

Viele Gründe zum Feiern

Entsorgungssicherheit, stabile Behandlungskosten, hohe Standards beim Klima- und Umweltschutz: Zum 50. des MHKW gab es also einiges zu feiern. Am 29. und 30. September 2017 hatten wir dazu eingeladen. Am Tag der offenen Tür erwartete die Besucherinnen und Besucher neben fachkundigen Führungen ein buntes Begleitprogramm mit Rundfahrten in BSR-Müllautos, Experimenten für Kinder und vielem mehr. Über 2.000 Berlinerinnen und Berliner sind dazu gekommen. Auch das zeigt, wie stark unsere Anlage in unserer Stadt verwurzelt ist.

Wussten Sie schon … dass wir kostenlose Führungen durch unser MHKW anbieten? Für Schulgruppen gibt es auch ein Programm zur Umweltbildung. Infos und Anfragen: Umweltbildung@ BSR.de

Abschluss der Deponie Wernsdorf

Im Sommer 2017 wurden die Arbeiten für den Bau der Oberflächenabdeckung der Deponie Wernsdorf am südöstlichen Rand von Berlin abgeschlossen. Im Rahmen des Einigungsvertrages wurden der BSR drei Deponien in Brandenburg übertragen, auf denen Westberliner Hausmüll abgelagert worden war. Seit dem Jahre 2005 ist die Deponierung von unbehandeltem Siedlungsabfall auf Deponien in Deutschland verboten. Die BSR hat diese Vorgabe fristgerecht erfüllt und seitdem die vollständige Abdichtung des Deponiekörpers vorbereitet und umgesetzt.

Auf der Deponie Wernsdorf, einer ehemaligen Kiesgrube, sind auf einer Fläche von 25 Hektar rund 4,5 Millionen Kubikmeter Abfall abgelagert worden. Insgesamt sind für Stilllegung, Boden- und Wassersanierung sowie die Oberflächenabdichtung 35 Millionen Euro von der BSR aufgewandt worden. Ein weiteres Bauprojekt, das in der geplanten Zeit und unterhalb des verabschiedeten Budgets erfolgreich beendet worden ist.

Auf einer Fläche von
25 ha
sind insgesamt rund
4,5 Mio. m³
Abfall abgelagert worden.

Ich bin Marion Bühl.

Wir sind BSR.

Ich bin Energiemanagerin bei der BSR und will mithelfen, Berlin klimaneutral zu machen. Klingt ambitioniert, ist aber machbar, und die BSR nimmt dieses Ziel sehr ernst. Ich optimiere dazu den Energieverbrauch in unserem Betrieb weiter, bin also viel im Unternehmen unterwegs oder brüte an meinem Rechner über Energiebilanzen. Mir macht das Spaß. Weil mir Rechnen liegt und der Kontakt mit Menschen. Und weil ich mit meiner Arbeit Berlin fit für die Zukunft machen kann.

„Weniger Energie für mehr Spaß.“

Marion Bühl, Projektleiterin Energiemanagement

Mit uns kann das Klima rechnen

Klimaschutz? Können wir! Das beweisen die zwei Klimaschutzvereinbarungen, die wir seit 2007 mit dem Land Berlin geschlossen haben und deren ehrgeizige Ziele wir jeweils deutlich übertreffen konnten. Auch die dritte Runde verlangt uns einiges ab. Schrecken tut uns das nicht. Das Klima kann weiter auf uns zählen. Genauso wie unsere Stadt.

Auf unseren Erfolgen haben wir uns schließlich noch nie ausgeruht. Wir legen immer noch eine Schippe drauf, so auch bei der dritten Klimaschutzvereinbarung, die wir Ende April 2017 unterschrieben haben. Auf freiwilliger Basis verpflichten wir uns darin die Atmosphäre bis 2025 um weitere 67.000 Tonnen CO_2 zu entlasten – und das gegenüber dem Basisjahr 2015, in dem wir schon zwei ambitionierte Vereinbarungen umgesetzt hatten. Leichter macht es das für uns nicht.

Unterstützung auf dem Weg in die Klimaneutralität

Unser Ehrgeiz beim Klimaschutz bleibt davon unberührt. Denn wir wollen einen spürbaren Beitrag auf dem Weg Berlins in die vom Senat bis 2050 angestrebte Klimaneutralität leisten. Und wir wollen unsere Position als kommunales Vorzeigeunternehmen weiter festigen und ausbauen, auch durch mehr Nachhaltigkeit in unserer Stadt und unserem Betrieb. 130 Millionen Euro nehmen wir dafür in den kommenden Jahren in die Hand. Zukunftsinvestitionen, die sich auch für die Berlinerinnen und Berliner rechnen. Auf den Klimaschutz zahlen sie ebenso ein wie auf die Tarifstetigkeit und reinere Stadtluft.

Vereinbart haben wir mit dem Land Berlin für die dritte Klimaschutzperiode unter anderem, unser Müllheizkraftwerk in Ruhleben weiter zu optimieren und dessen Saugzuggebläse auf höhere Energieeffizienz zu trimmen. Dadurch erwarten wir einen um 1.600 Tonnen geringeren CO_2-Ausstoß im Jahr. Außerdem planen wir den Bau von zwei kleineren Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung. Wegen ihrer hohen Brennstoffausbeute gelten solche Minikraftwerke als wichtiger Baustein der Energiewende.

Ein Tagesablauf in CO_2

Jede Tonne CO_2-Entlastung zählt.

07.00 Uhr ab ins Bad
5-minutige Dusche — 4,8 kg

07.30 Uhr anziehen
Bei der Herstellung eines T-Shirts entstehen — 6,5 kg

07.40 Uhr Frühstück
Kaffee, Käsebrot und Ei — 684 g

08.00 Uhr zur Arbeit
Pro Tag für Mobilität — 4,1 kg

12.30 Uhr Mahlzeit!
Spaghetti bolognese, 200 g — 1,4 kg

12.45 Uhr Handy raus
CO_2-Emmisionen auf einen Tag umgerechnet, 3 Jahre Gebrauch — 64 g

19.00 Uhr Abendessen
Rindfleisch-Gulasch 150 g — 2,4 kg

23.00 Uhr Licht aus
Für Strom und Wärme Bundesdurchschnitt täglich — 6,9 kg

Quellen: siehe Impressum

An kleinen und großen Stellschrauben drehen
Fortführen werden wir daneben unsere LED-Offensive. In deren Zuge hatten wir in den vergangenen Jahren bereits die Außenbeleuchtung etlicher Liegenschaften erneuert, dank staatlicher Förderung zu äußerst günstigen Konditionen. Jetzt wollen wir uns vor allem unsere größeren Betriebshöfe vornehmen. 260 Tonnen weniger CO_2 erwarten wir dadurch jährlich. Weiter „begrünen“ werden wir auch unseren Fuhrpark. Er ist schon heute die umweltfreundlichste Nutzfahrzeugflotte in Berlin.

Beim Klimaschutz zählen indes nicht nur große Stellschrauben. Wichtig ist der Beitrag jeder und jedes Einzelnen, auch im Arbeitsalltag. Dafür werben in unserem Unternehmen sogenannte Klimalotsen, die sich in der Initiative „Gutes Klima“ zusammengetan haben. Ihr Engagement zeigt Wirkung: Von 2014 bis 2016 sorgte es für Einsparungen von 647.834 Kilowattstunden Energie. Bis 2025 wollen unsere Lotsen noch weitere fünf bis zehn Prozent drauflegen. Unserer Unterstützung können sie sich gewiss sein. Dem Dank von Umwelt und Klima sowieso.

Stolz präsentieren die BSR-Klimalotsen Serdar Aksünger, Melanie Plötz, Manuela Bischoff und Dinko Teklic die dritte Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin.

647.834 Kilowattstunden
haben unsere Mitarbeiter mit der Initiative „Gutes Klima“ im Zeitraum von 2014 bis 2016 eingespart.

Ziele übertroffen

1. Klimaschutzvereinbarung
Laufzeit 2006 bis 2010

Vorgabe: –121.000 Tonnen CO_2
Erreicht: –130.000 Tonnen CO_2
Übertroffen: 9.000 Tonnen CO_2

2. Klimaschutzvereinbarung
Laufzeit 2011 bis 2015

Vorgabe: –113.500 Tonnen CO_2
Erreicht: –137.000 Tonnen CO_2
Übertroffen: 23.500 Tonnen CO_2

3. Klimaschutzvereinbarung
Laufzeit 2017 bis 2025

Vorgabe: –67.000 Tonnen CO_2

Die Energiewende auf die Straße bringen

Sauber, leise, klimaschonend: Das alles zeichnet die E-Mobilität aus. Durchsetzen konnte sie sich hierzulande trotzdem noch nicht. Am 1. Januar 2017 hatten von den 45,8 Millionen in Deutschland zugelassenen Pkw nur rund 55.000 einen Elektro- oder Plug-in-Hybridantrieb. Das sind magere 0,1 Prozent. Die gute Nachricht: Wir sind da schon deutlich weiter.

Von den 128 Pkw in unserem Fuhrpark verfügten 2017 bereits rund 60 Prozent über alternative Öko-Antriebe. Und wir werden noch einen Gang hochschalten: Bis 2019 wollen wir unsere Pkw-Flotte zu 95 Prozent auf reine E-Antriebe umrüsten.

Den Markt für Fahrzeuge mit alternativen Antrieben behalten wir deswegen stets im Blick. Fallen uns innovative Modelle auf, testen wir sie auf den Berliner Straßen auf ihre Praxistauglichkeit. Derzeit unterziehen wir unter anderem elektrisch angetriebene Pkw von Herstellern wie BMW, Audi oder Mitsubishi entsprechenden Stresstests.

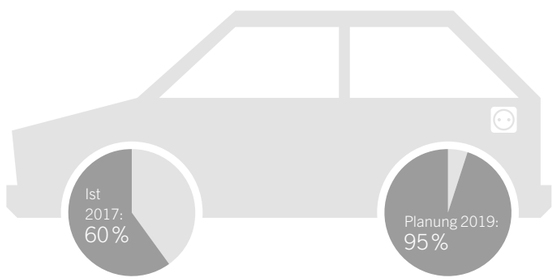
Umweltfreundlichste Flotte Berlins

Für das Klima hat sich unsere Elektrifizierungsstrategie bereits ausgezahlt: Der CO_2-Ausstoß unserer Pkw-Flotte sank seit 2009 um satte 66 Prozent. Unser Fuhrpark stellt damit heute schon die umweltfreundlichste Pkw-Flotte in Berlin. Und das Ende der Fahnenstange sehen wir damit noch nicht erreicht. Als Nächstes nehmen wir die Elektrifizierung unserer Transporter in Angriff.

Außerdem sind wir dabei, eine elektrische Kehrmaschine zu testen: Kein einfaches Unterfangen, dürfen doch auf Berliner Bürgersteigen keine Fahrzeuge mit mehr als 3,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht fahren. Eine Vorgabe, an der viele Hersteller derzeit noch scheitern. Beim italienischen Produzenten Tenax International, der sich auf Bau, Vertrieb und Reparatur „grüner“ Maschinen für die Reinigung und Straßenhygiene spezialisiert hat, wurden wir dennoch fündig. Die Zulassung für dessen elektrisch angetriebene Kehrmaschine haben wir bereits in der Tasche. Nun muss sie im Praxistest zeigen, was sie kann.

Bei unseren Großfahrzeugen setzen wir auf eine differenzierte Strategie. Von unseren 300 Abfallsammelfahrzeugen ist schon die Hälfte mit klimafreundlichem Biogas unterwegs, das wir in unserer Vergärungsanlage zudem selbst erzeugen. Die andere Hälfte fährt mit umweltfreundlichen Euro-5- und Euro-6-Antrieben und setzt auch damit in der Stadt Standards. Wir arbeiten hier eng mit großen Herstellern zusammen, um Entwicklungen nicht nur früh zu erkennen, sondern selbst mitzugestalten. Die Frage, inwieweit Elektromobilität oder doch die Brennstoffzelle und Wasserstoff Technologien der Zukunft sein werden, wird sich in den nächsten Jahren entscheiden.

Alternative Öko-Antriebe im Pkw-Fuhrpark der BSR. Ist-Zustand und Planung.



E-Lastenräder: keine Last fürs Klima

Potenzial für eine klimafreundlichere Mobilität sehen wir zudem in Lastenrollern oder Lastenfahrrädern mit E-Antrieb. Zwei Elektro-Trikes prüfen wir derzeit auf Herz und Nieren. Zuvor hatten wir sie an unsere Bedürfnisse angepasst: mit einem Wetterschutz, Haltevorrichtungen für Kehrichtsäcke, Besen, Harken und einem am hinteren Ende montierten BSR-Papierkorb. Auf der Internationalen Gartenausstellung in Berlin waren sie vergangenes Jahr im Einsatz, ebenso zwei Elektro-Lastenfahrräder, „betankt“ mit Ökostrom.

Erweisen sich die Trikes und E-Bikes im laufenden Praxistest als alltagstauglich, könnten sie uns künftig zum Beispiel bei der Parkreinigung die Arbeit erleichtern. Entlasten würde das nicht nur das Klima. Auch die Parkbesucherinnen und -besucher hätten etwas davon: Anders als zum Beispiel konventionelle Kleinkehrmaschinen sind die E-Trikes und -Bikes kaum zu hören.

Pkw-Flotte: CO_2-Ausstoß um zwei Drittel gesenkt

Jahr	CO_2-Ausstoß in t pro Jahr	km pro Jahr	Fahrzeuge
2009	**251,20**	1.122.692	140
2010	**231,50**	1.133.026	140
2011	**195,90**	1.179.843	155
2012	**140,70**	1.027.226	137
2013	**131,50**	1.128.708	126
2014	**124,90**	1.009.386	126
2015	**114,60**	1.049.695	126
2016	**84,90**	1.049.695	128

Fuhrpark-Sharing: Gemeinsam teilt es sich besser

Der Elektromobilität gehört im Pkw-Bereich sicherlich ein Teil der Zukunft. Noch steckt sie aber in den Kinderschuhen, und die tragen nicht allzu weit, manchmal nur 100 Kilometer. Für längere Strecken braucht es weiter Fahrzeuge mit konventionellem Antrieb. Nur: Die stehen auch oft einfach rum. Wirtschaftlich ist das nicht. Aber wir haben da eine Lösung gefunden.

Gemeinsam mit den Berliner Wasserbetrieben (BWB) und den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG) stehen wir vor demselben Problem. Also sind wir es gemeinsam angegangen. Unsere Lösung: ein geteilter Fahrzeugpool, der den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der drei Landesunternehmen gemeinsam zur Verfügung steht. Neudeutsch nennt sich das „Fuhrpark-Sharing“.

Drei Öffentliche, ein Fuhrpark

Die Vorteile eines solchen Pools liegen auf der Hand: Er verkürzt die Standzeiten, erhöht die Auslastung und damit die Wirtschaftlichkeit. Gleichzeitig bietet er den Beschäftigten der teilnehmenden Landesunternehmen eine größere Auswahl an Pkw, je nach ihrem aktuellen Bedarf. Einen zunächst auf zwei Jahre angelegten Testlauf haben wir im vergangenen Jahr in die Wege geleitet.

Noch ist der gemeinsame Fahrzeugpool klein. BVG, BWB und wir haben je einen Pkw in ihn eingebracht. Bereits 2018 werden es 30 Fahrzeuge sein. Buchen lassen diese sich bequem online. Momentan müssen sie noch da abgegeben werden, wo sie abgeholt wurden. Perspektivisch könnten diese Beschränkungen wegfallen. Denn die Nachfrage nach neuen Formen der Mobilität ist vorhanden. Ebenso wie das Effizienzpotenzial, das der Pool birgt.

Ersonnen haben die Idee für den „Langstreckenfahrzeugpool“ die Chefs der Fuhrparks der drei Landesunternehmen. Zur Testreife wurde ihre Idee dann im InfraLab Berlin getrieben, einem von uns mitinitiierten und -gegründeten neuen Denk- und Arbeitsraum auf dem EUREF-Campus in Schöneberg. Neben uns, den BVG und den BWB sind die GASAG, Vattenfall und Veolia im InfraLab mit dabei.

Ideen für die Stadt der Zukunft

Im InfraLab entwickeln wir gemeinsam zukunftsträchtige Ideen für ein nachhaltigeres Berlin. Unternehmensübergreifende Arbeitsgruppen forschen an den Kernthemen Mobilität, Digitalisierung, Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft, und zwar im engen Austausch mit den Berlinerinnen und Berlinern, mit Wirtschaft, Wissenschaft und Politik und der quirligen Gründerszene.

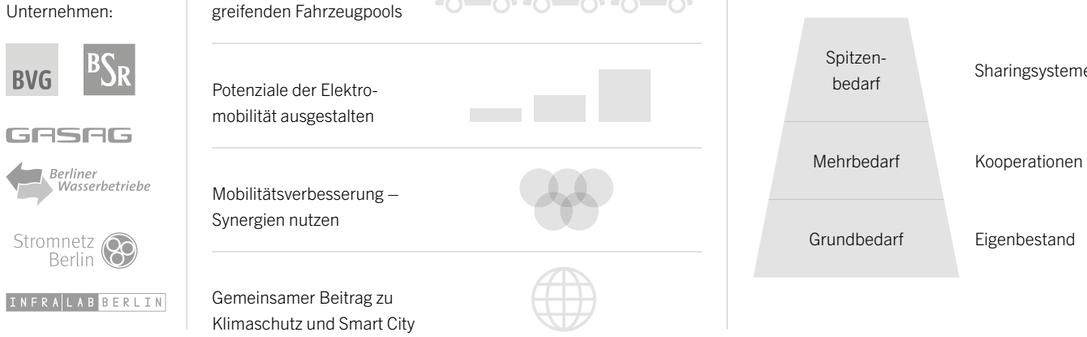
Letztere hat regelmäßig Gelegenheit, ihre Produkte und Projekte im InfraLab vorzustellen – und damit die Chance, starke Partner für die Umsetzung ihrer Innovation zu gewinnen. Zu Gast waren 2017 zum Beispiel das Start-up „Codepan“, das lernfähige Algorithmen entwickelt, die bei der Wartung von Maschinen helfen können, oder die Neugründung „GreenGasDrive“, die ein flächendeckendes Biogas-Tankstellennetz aufbauen will.

E-Mobilität stärken durch kommunalen Verbund: Fuhrpark- und Lade-Infrastruktur-Sharing

Teilnehmende Unternehmen:

BVG · BSR · GASAG · Berliner Wasserbetriebe · Stromnetz Berlin · INFRALAB BERLIN

- Gründung eines übergreifenden Fahrzeugpools
- Potenziale der Elektromobilität ausgestalten
- Mobilitätsverbesserung – Synergien nutzen
- Gemeinsamer Beitrag zu Klimaschutz und Smart City



Unsere Standorte: mehr Komfort, Effizienz, Nachhaltigkeit für Berlin

Wir stehen für Effizienz. Und wir stehen für Nachhaltigkeit, Lebensqualität und Komfort. Dass sich diese Ansprüche nicht widersprechen müssen, sondern ergänzen können, beweisen wir aktuell bei der Umgestaltung unseres Recyclinghofs und Standorts an der Neuköllner Gradestraße.

Visualisierung Umgestaltung Gradestraße

Nötig wurden die im vergangenen Jahr begonnenen Neu- und Umbauarbeiten aus mehreren Gründen: So läuft zum einen die Betriebsgenehmigung für den BSR-Recyclinghof am Tempelhofer Weg ab, dessen wegbrechende Kapazitäten wir an der Gradestraße auffangen wollen. Zum anderen reagieren wir mit der Neu- und Umgestaltung auf das anhaltende Bevölkerungswachstum in Berlin, durch das wir steigende Sammelmengen beim Recycling erwarten.

Vielfacher Nutzen

Den neu gestalteten Recyclinghof werden wir voraussichtlich 2019 in Betrieb nehmen können. 49.000 Tonnen Abfall und Wertstoffe werden ihn dann jährlich durchlaufen. Das sind rund 19.000 Tonnen mehr, als die Recyclinghöfe am Tempelhofer Weg und an der Gradestraße heute zusammen stemmen. Positiv auswirken wird sich das nicht nur auf die Entsorgungssicherheit in Berlin, sondern auch hinsichtlich Tarifstetigkeit und Nachhaltigkeit. Und zwar je stärker, je mehr Wertstoffe wir der Wiederverwertung zuführen können.

Barrieren aus dem Weg räumen

Auch deswegen werden wir den Berlinerinnen und Berlinern die Nutzung des neu gestalteten Recyclinghofs möglichst leicht machen. Etwaige Barrieren räumen wir aus dem Weg. Werks- und Kundenverkehr werden durch Entladeplattformen komplett getrennt. Wer Wertstoffe abgeben will, kann künftig über Rampen direkt an die Wertstoffcontainer heranfahren. Außerdem schaffen wir zusätzliche Parkplätze für unsere Kundinnen und Kunden. Sie müssen zu Stoßzeiten nicht mehr auf der Straße warten. Das senkt auch die Staugefahr rund um den Hof.

Das der Grunderneuerung zugrunde liegende Logistikkonzept wird zudem die Belastungen durch den Lieferverkehr reduzieren, unter anderem durch einen separaten Zugang zum öffentlichen Straßenland für die auf dem Gelände des Standortes der Müllabfuhr stationierten Müllfahrzeuge. Die Parkplätze unserer Beschäftigten werden wir ebenfalls vom Verkehr auf dem Recyclinghof abtrennen. Bis Ende 2020 wollen wir mit diesen Arbeiten fertig sein.

Bis zu
470.000
Kundinnen und Kunden pro Jahr möglich

40.000
Tonnen Wertstoffe pro Jahr

217
Pkw-Anlieferungen pro Stunde möglich

15.270 m²
neue Fläche Recyclinghof Gradestraße

Erwartete Inbetriebnahme Mitte **2019**

Nachhaltigkeit zahlt sich aus

Bereits abschließen konnten wir im vergangenen Geschäftsjahr Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten an unserem Standort in der Malmöer Straße in Pankow. Dort haben wir unter anderem die Fassaden der Gebäude isoliert und neue Fenster eingebaut. Das hat sich gelohnt: Der Wärmebedarf der Immobilien ist dadurch um die Hälfte gesunken. Durch die höhere Wärmeeffizienz konnten wir zudem die alte Kesselanlage für Heizung und Warmwasser um ein Drittel verkleinern und die ursprünglich fünf Heizkreisläufe auf zwei reduzieren. Damit sparen wir auch Strom.

Weiterer Effizienzgarant am Standort: ein kleines Blockheizkraftwerk der Berliner Energieagentur, das uns Strom liefert und mithilft, den hohen Warmwasserbedarf auf unserem Müllhof durch seine Abwärme zu decken – und das zu immerhin einem Drittel. Auf unserer Energierechnung macht sich auch das bemerkbar. Dank durchdachter Einbindung „grüner“ Technologien wie des Minikraftwerks und der umfassenden Sanierung sank sie an der Malmöer Straße um satte 30 Prozent.

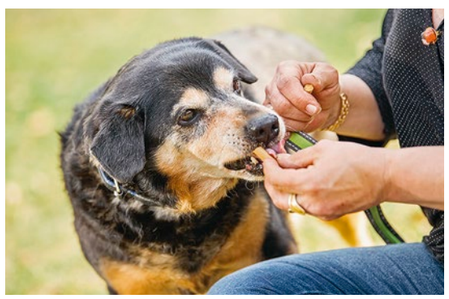
Die verkleinerte Kesselanlage Standort Malmöer Straße

Recyclinghof Gradestraße

Ich bin
Sabine Splawski.

Wir sind
BSR.

Ich bin seit knapp acht Jahren bei der BSR, habe als Bedarfskraft bei der Straßenreinigung angefangen und bin mittlerweile Gruppenfahrerin. Wenn ich nach Schichtende mit meinem Hund unterwegs bin, freue ich mich, dass wir die Stadt so gut sauber halten. Und ich finde es großartig, dass bei der BSR der Mensch noch zählt. Wer wirklich will, kann sich bei uns weiterentwickeln. Mich hat das gestärkt. Weil ich merke, dass man mir vertraut und mir etwas zutraut.



„Bei der BSR bekommt jeder eine Chance.“

Sabine Splawski, Straßenreinigerin, Gruppenfahrerin und -sprecherin

Mit Frauen in Führung gehen

Ob Mann oder Frau: Wer tüchtig ist, soll im Beruf vorwärtskommen. In einer immer noch männerdominierten Branche wie der unseren ist das allerdings leichter gesagt als getan. Deswegen fördern wir Frauen in ihrer beruflichen Entwicklung nach Kräften. Und zwar systematisch, zielorientiert und erfolgreich.

Auf dem Weg zur Chancengleichheit haben wir uns mit unserem Frauenförderplan klare Ziele gesetzt. Zugleich zeigen wir hierin, wie wir sie durch personelle und organisatorische Maßnahmen erreichen können. Der „Plan“ ist damit ein wichtiges Instrument für mehr Gleichberechtigung im Beruf und die weitere Aufstellung unseres Unternehmens.

Mehr als Zielmarken im Sinn

Auch dank des Frauenförderplans ist die BSR heute ein deutlich „weiblicheres“ Unternehmen als noch vor zehn Jahren. Frauen besetzen in unserem Betrieb inzwischen 40 Prozent aller Positionen in der zweiten und dritten Führungsebene. In Betriebsteilen, in denen sie noch unterrepräsentiert sind, arbeiten wir mit Nachdruck daran, dies zu ändern.

Dazu haben wir uns viel einfallen lassen: Programme zur Berufsorientierung für Frauen zum Beispiel oder ein Cross-Mentoring-Programm, in dem erfahrene Manager und Managerinnen unseren weiblichen Führungskräftenachwuchs begleiten. Frauen können bei uns ebenso auf Unterstützungsleistungen bei der Kinderbetreuung zählen oder auf sie zugeschnittene Fort- und Weiterbildungen in Anspruch nehmen.

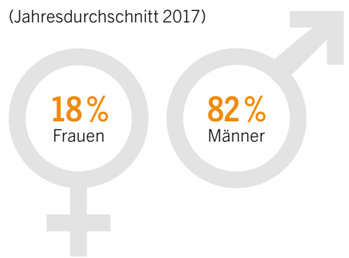
Vielfalt zahlt sich aus

Wir wissen: Frauen im Beruf aktiv zu fördern, zahlt sich aus. Gemischte Teams aus Frauen und Männern arbeiten in der Regel harmonischer und partnerschaftlicher zusammen als homogene Gruppen. Frauen bringen zudem oft neue Ideen und Impulse in ihre Teams ein. Unsere Angebote zur Weiterqualifizierung nehmen sie häufiger wahr als Männer.

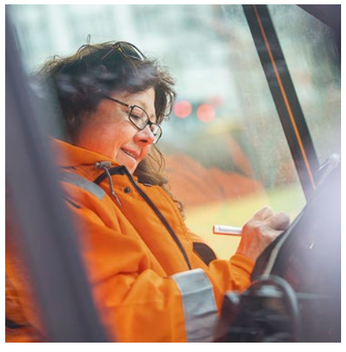
Letztlich macht’s jedoch die Mischung: Und zwar nicht nur die zwischen den Geschlechtern. Teams, die aus Männern und Frauen, aus Menschen unterschiedlicher Nationalitäten, Älteren und Jüngeren bestehen, wagen es eher, neue Wege zu beschreiten. Und das nutzt uns und den Berlinerinnen und Berlinern. Denn diese Vielfalt, die Einbeziehung unterschiedlicher Talente, weitet unseren Blick über den Tellerrand hinaus – und hilft uns so, neue Lösungen für unsere sich ständig wandelnde Stadt zu entwickeln.

Für uns hat die Förderung von Vielfalt und der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern daher hohe Priorität. Auch deswegen haben wir bereits 2009 als eines der ersten Berliner Unternehmen die „Charta der Vielfalt“ unterzeichnet. Seit über zehn Jahren führen zudem Frauen den Vorstand unseres Unternehmens. Und das äußerst erfolgreich.

Geschlechterverteilung
(Jahresdurchschnitt 2017)



40 %
der Positionen in oberer Führungsebene mit Frauen besetzt

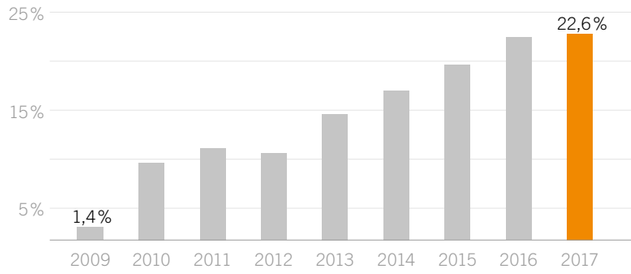


50 %
Frauenanteil bei Neueinstellungen in der Straßenreinigung

Reinigung: neue Chefin für 2.400 Männer und Frauen
Auch an der Spitze der Reinigung steht seit 1. Dezember 2016 mit Peggy Hertner eine Frau. Die Diplomkauffrau blickt auf elf Jahre Berufserfahrung in Beratung sowie in Leitungsfunktionen in den Branchen Verkehr, Transport/Logistik, Maschinen-, Anlagenbau und in der Automobilzuliefererindustrie zurück. Seit 2008 war Hertner bei der Deutschen Bahn beschäftigt, seit 2011 bei der DB Station und Service AG Berlin. Bei uns führt sie jetzt die rund 2.400 Männer und Frauen in der Reinigung.

Hertner, selbst Mutter einer kleinen Tochter, weiß, dass die Schichtarbeit ihrer Kolleginnen und Kollegen oft nicht familienfreundlich ist. Genauso weiß sie, dass es für die meisten Probleme eine Lösung gibt – wenn sie offen angesprochen werden, um gemeinsam mit der jeweiligen Führungskraft individuelle Lösungen zu finden. Ihre Kolleginnen und Kollegen unterstützt sie dabei nach Kräften.

Anteil der Straßen-und Grünflächenreinigerinnen



Neue Geschäftseinheit Gesundheitsmanagement: Frau führt
In Verantwortung einer Frau liegt seit 1. Mai 2017 auch unsere neu geschaffene Geschäftseinheit Gesundheitsmanagement. Mit ihrem Aufbau betraut ist Anke Brinkmann. Die Betriebswirtin war zuvor bei Vattenfall beschäftigt, zuletzt als Direktorin der Bereiche Gesundheitsmanagement und Training.

Brinkmann ist Mutter von zwei Jungs und weiß, dass die Erhaltung der eigenen Gesundheit bei jeder und jedem Einzelnen anfängt. Der Betrieb kann Angebote schaffen, er kann fördern und fordern. Ob und wie sehr das gelingt, ist auch eine Frage guter Organisation und Kooperation. Deswegen will Brinkmann das Zusammenspiel von Betriebsärztlichem Dienst, Arbeitssicherheit und Eingliederungsmanagement auf neue Füße stellen. Auch zwischen betrieblichem Gesundheitsmanagement, Personalentwicklung und Unternehmensorganisation knüpft sie engere Bande – immer mit Blick aufs große Ganze: die Gesundheit und Zufriedenheit aller Beschäftigten.

Digitalisierung: Nutzen maximieren, Risiken minimieren

Kaum etwas hat unser Unternehmen in den vergangenen Jahren so verändert wie die Digitalisierung. Aus dem Arbeitsalltag sind Computer und Internet nicht mehr wegzudenken, viele unserer Dienste lassen sich mittlerweile online buchen, auch Rechnungen tauschen wir digital aus. Das hat viele Vorteile, birgt aber auch neue Risiken. Denen begegnen wir aktiv.

Keine Frage: Die Digitalisierung erleichtert uns viele Arbeiten, steigert unsere Effizienz und kommt den Wünschen und Bedürfnissen unserer Kundschaft entgegen. Sie ist aber auch nicht ganz ohne: Viren und Trojaner haben das Zeug, ganze Betriebe stillzulegen. Im Mai 2017 etwa ächzten selbst Weltkonzerne unter dem Schadprogramm „WannaCry“. Weltweit kaperte es über 230.000 Computer, um dann Lösegeldzahlungen einzufordern.

In Stellung gebracht: Helden gegen Trojaner

Dagegen sind auch wir nicht immun. Aber wir können solche Risiken minimieren. Durch Investitionen in noch sicherere Systeme. Und durch Sensibilisierung unserer Beschäftigten. Im vergangenen Jahr haben wir deswegen eine Informationskampagne in unserem Betrieb gestartet. Ihr Motto: „Helden gegen Trojaner“. Ihr Ziel: den Blick aller Kolleginnen und Kollegen für die zahlreichen Risiken in Sachen IT-Sicherheit und Datenschutz schärfen und ihnen die Kompetenzen vermitteln, um auf diese Risiken angemessen reagieren zu können.

Denn grundlegende Sicherheitsregeln gibt es auch für die digitale Welt. Eine lautet: starke Passwörter nutzen und diese nicht an andere weitergeben. Eine andere: Datensparsamkeit. Das heißt, nie mehr preisgeben als unbedingt nötig, auch nicht in sozialen Netzwerken. Fürs Berufsleben gelten diese Regeln ebenso wie im Privaten. Unsere gewerblich Beschäftigten zählten schon deswegen genauso zur Kampagnenzielgruppe wie ihre Kolleginnen und Kollegen in der stark von Bits und Bytes geprägten Verwaltung.

IT-Sicherheit und Datenschutz: eine Daueraufgabe

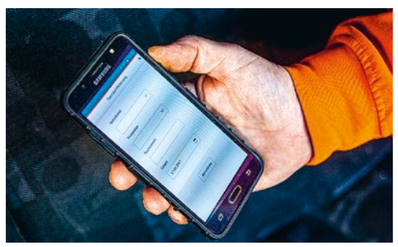
Um möglichst viele Kolleginnen und Kollegen für solche Risiken zu sensibilisieren, haben wir für unsere Kampagne kräftig getrommelt – und in unseren Reihen nach echten Helden gefahndet. Vier Beschäftigte borgten der Kampagne schließlich ihr Gesicht: für Flyer, Plakataktionen und kurze Filme. Stilecht gerüstet mit Helm und Schild: um klare Sicherheitsregeln gegen Schadprogramme wie Trojaner in Stellung zu bringen. Das erachten wir als Daueraufgabe. 2018 führen wir die Helden-Kampagne fort. Zum Selbstschutz unserer Beschäftigten und zum Schutz unseres Unternehmens.

Digital gegen Glätte

Kein Raumschiff, sondern das Cockpit eines Streufahrzeugs. Digitale Technik ist unverzichtbar für den differenzierten Winterdienst und hilft uns die Erfordernisse von Verkehrssicherheit, Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit auszutarieren.

Digitale Rückmeldung

Wir haben eine eigene App entwickelt, mit der die Kollegen auf den Mülltouren Vorfälle und Besonderheiten dokumentieren können. Die Daten werden mittels Mobilfunk an den Betriebshof gesendet und im hauseigenen SAP-System abgespeichert.



Wir sind BSR.

An uns kommt niemand vorbei. Nirgendwo in der Stadt. Schon gar nicht, wer Sperriges oder Schadstoffe sicher entsorgen will. Dafür gibt es unsere 15 über das gesamte Stadtgebiet verteilten Recyclinghöfe. Und unsere Männer und Frauen, die den Berlinerinnen und Berlinern dort fachkundig unter die Arme greifen. Ein Service, der sich herumgesprochen hat: Vergangenes Jahr wurde er 2,66 Millionen Mal in Anspruch genommen.

Publikumsmagneten – das sind unsere 15 Recyclinghöfe in Berlin. 2017 konnten wir dort 2,66 Millionen Kundinnen und Kunden begrüßen.

Kundenbetreuung: Bestnoten aus der Wohnungswirtschaft

Auf uns kann man zählen. Und das behaupten wir nicht einfach. Das haben wir schwarz auf weiß: von 150 unserer Großkunden aus der Wohnungswirtschaft, die wir im vergangenen Jahr ausführlich über ihre Erfahrungen mit uns und ihre Wünsche an uns befragt haben.

Das Wichtigste: 80 Prozent der befragten Fachleute aus der Wohnungswirtschaft sind zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit unseren Leistungen und Angeboten. Lediglich drei Prozent äußerten Unmut. Die große Mehrheit dagegen schätzt uns und erachtet die BSR als Unternehmen, das Ökologie und Nachhaltigkeit ernst nimmt, zuverlässig seine Dienstleistungen erbringt und seine Beschäftigten fair behandelt.

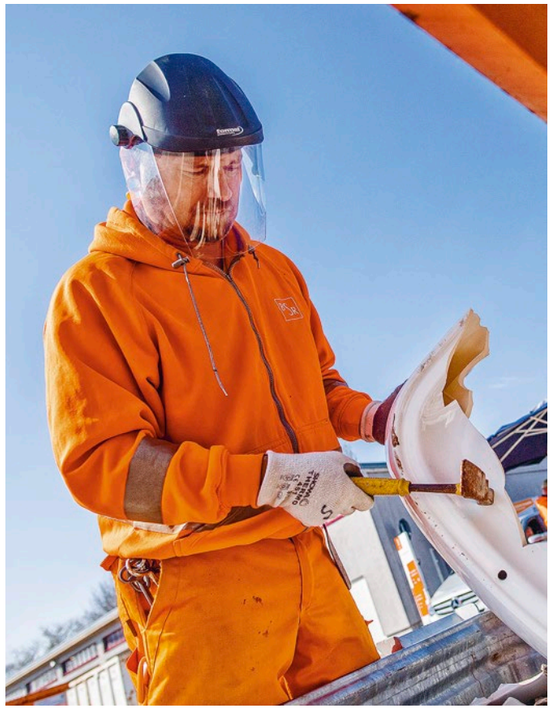
Pluspunkt: persönliche Ansprechpartner

Besonders wichtig ist den Fachleuten aus der Wohnungswirtschaft, dass wir ihnen persönliche Ansprechpartner an die Seite stellen. Für deren Leistung vergeben sie gute Noten. Besonders geschätzt werden ihre Kompetenz und Freundlichkeit sowie ihre gute Erreichbarkeit. Lob finden die Befragten ebenso für die gute kaufmännische Betreuung und die hohe Qualität der Abrechnungen der Kolleginnen und Kollegen.

Rechnung kommt digital

Nutzer des BSR-Kundenportals erhielten in 2017 erstmals ihre Rechnung online. Im Portal ist die Rechnung jederzeit als PDF-Dokument verfügbar. Mit einem angehängten Datenstrom liefert die Online-Rechnung auch Informationen zu Zahlungsmodalitäten oder zur Fälligkeit. Übertragungsfehler werden minimiert, das Archivieren ist einfacher, Zeitverluste entfallen, Papier wird gespart und die Umwelt entlastet. „Das ist eine echte Win-win-Situation“, schwärmt die Chefin der Kundenbetreuung Ute Schäfer, „denn sowohl bei uns als auch beim Kunden wird Arbeit gespart.“ Die Umstellung erfolgte für alle Basiskunden – also etwa Besitzer von Einfamilienhäusern, kleinere Hausverwaltungen oder Vereine. Großkunden, die am elektronischen Rechnungsverfahren (ERA) teilnehmen, bekamen ihre Rechnungen ebenfalls online. Neu dabei: degewo. Damit sind alle sechs städtischen Wohnungsunternehmen an ERA angeschlossen.

Ute Schäfer, Leiterin Kundenbetreuung



Auch mit unserem Infomaterial scheinen wir den Nerv zu treffen: Sowohl unsere Website als auch unser Kundenmagazin werden von den Befragten gerne genutzt, ebenso unsere Beratungsangebote zur Abfallentsorgung. Als hilfreich erachten sie auch unsere Angebote für ihre Mieterinnen und Mieter, beispielsweise unsere Infoblätter zur richtigen Mülltrennung oder die BSR-Hinweisschilder an den Müllstandplätzen.

Offen für Wünsche

Selbstverständlich haben wir unsere Kundschaft aus der Wohnungswirtschaft gefragt, was wir noch besser machen können. Ganz oben auf ihrer Wunschliste steht die digitale Vernetzung mit uns, gefolgt von Sperrmüllaktionstagen und saubereren Müllplätzen. Für uns sind das wichtige Hinweise, um die Beziehung zu unserer Kundschaft nicht nur zu pflegen, sondern möglichst zu vertiefen. Künftig wollen wir die Umfrage auch deswegen im Dreijahresrhythmus durchführen.

Wichtig ist das nicht nur für uns, um frühzeitig auf Entwicklungen oder sich ändernde Bedürfnisse in der Wohnungswirtschaft reagieren zu können. Wichtig ist das auch für die schnell wachsende Mieterstadt Berlin. Denn Wohnungsbauunternehmen mit ihren großen Beständen haben erheblichen Einfluss auf die Qualität der Entsorgung in Berlin – und damit auch auf deren Nachhaltigkeitsniveau. Können wir ihnen helfen, das zu erhöhen, ist das nicht nur eine Visitenkarte für uns. Es ist auch aktive Vorsorge für eine lebenswerte Zukunft in unserer wachsenden Stadt.

2,66 Mio.

Kundenbesuche zählten wir 2017 auf unseren Recyclinghöfen.

Die wachsende Stadt gestalten

Die Hauptstadt bleibt auf Wachstumskurs: Allein 2017 zogen 41.308 Menschen hierhin, das entspricht der Einwohnerzahl so mancher Kleinstadt. In Berlin wächst dadurch auch der Bedarf an passenden Entsorgungslösungen. Wir bringen uns mit ihnen aktiv in die Gestaltung unserer wachsenden Stadt ein.

Beispielsweise auf den Pepitahöfen, einem der größten Wohnungsbauvorhaben in der Hauptstadt. Inmitten der Wasserstadt Oberhavel in Spandau-Hakenfelde entstehen hier derzeit über 1.000 moderne Mietwohnungen. Modern auch die Lösung, auf die die Bauherren bei der Entsorgung setzen: Sie haben sich für unsere Unterflurcontainer entschieden – und das aus gutem Grund.

Bauplanung: Entsorgung frühzeitig mitdenken

Denn die in die Erde eingelassenen Container fassen bis zu fünf Kubikmeter Müll und ersetzen so fünf herkömmliche 1.100-Liter-Tonnen. Sie schaffen dadurch viel Platz, etwa für Spielplätze oder Fahrradständer, und werten das Wohnumfeld so auf. Werden die Unterfluranlagen wie in Spandau schon frühzeitig in der Bauplanung berücksichtigt, können sie ihre Vorteile am besten ausspielen.

Projektträgern, Bauplanern und Architekten greifen wir dabei gerne unter die Arme. Wir suchen gemeinsam mit ihnen den optimalen Standort für die Systeme, kalkulieren Kosten und Behältervolumina, finden den passenden Einbautermin und begleiten die technische Abnahme. Dieser Rundum-Service hat sich herumgesprochen: Auch dank ihm ist der Einsatz von Unterflursystemen im Neubau zuletzt signifikant gestiegen.

Vergangenes Jahr installierten wir ein solches System sogar erstmals für neu gebaute Reihen- und Doppelhäuser. Die 116 neuen Wohneinheiten im Ortsteil Biesdorf schmiegen sich in eine sehenswerte Anlage mit Gartenstadtcharakter. Um den Gesamteindruck nicht zu trüben, wurde sie mit sechs unterirdischen Containern ausgestattet. Insgesamt haben wir damit allein in Biesdorf schon über 160 Unterflurbehälter verbaut.

32 Grad, die alles verbessern

Großer Nachfrage erfreut sich auch eine weitere moderne Entsorgungslösung aus unserem Haus: der barrierefreie Einwurfhelfer „arc32“ – ein verzinktes, fest im Boden verankertes Stahlgestell, mit dem herkömmliche 240-Liter-Mülltonnen um 32 Grad nach vorn geneigt werden können. Die Einwurfhöhe der Tonnen sinkt dadurch auf ein barrierefreies Maß unter 85 Zentimeter, zum Nutzen älterer oder kleinerer Menschen oder solcher mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit.

Überzeugt haben diese Vorteile zum Beispiel die Mietergenossenschaft SelbstBau e.G., die in der Sredzkistraße 44 im Bezirk Prenzlauer Berg einen Altbau in ein Musterhaus zum Generationenwohnen umgebaut hat. Barrierefreiheit auch bei der Entsorgung war für die Köpfe hinter dem Projekt eine wichtige Anforderung. Daher fiel die Wahl auf unseren Einwurfhelfer. In enger (und frühzeitiger) Abstimmung mit uns entstand im Hinterhof so ein optisch erheblich aufgewerteter Müllstandplatz, der älteren Mieterinnen und Mietern zugleich Selbstbestimmung zurückgibt.

Mustergültige Lösung, nicht nur für Berlin

Wir sind fest überzeugt, dass wir mit dem arc32 eine Musterlösung geschaffen haben, von der nicht nur die Berlinerinnen und Berliner profitieren sollten. Seit November 2017 bieten wir den barrierefreien Einwurfhelfer daher als reguläres BSR-Produkt auch bundesweit an. Die Nachfrage ist da: Mit unserer Innovation hatten wir schon 2016 den Sprung an den Rhein zur Stadtreinigung in Bonn geschafft. Auch außerhalb Deutschlands stößt der arc32 auf Interesse, zum Beispiel in Graz.

Sehr beliebt ist auch unsere neu entwickelte Laub- und Gartentonne, die wir seit 2017 allen Berlinerinnen und Berlinern anbieten: 1.750 Gartenfreunde konnten wir seitdem von ihr überzeugen.

Konditionen Laub- und Gartentonne

660
Liter Tonnengröße

16,02
Euro je Entleerung

14-tägliche
Entleerung

Buchbar für Frühjahr und Herbst

„Bio Logisch!“: (k)eine Kampagne für die Tonne

Werbung wirkt. Selbst wenn die Hauptdarsteller in unserer neuen Werbeaktion „Bio Logisch!“ Bananenschalen, Kaffeesatz oder verdorbene Lebensmittel sind. Klassische Abfälle für die Biotonne eben, in der sie leider oft nicht landen. Mit einem pfiffigen Werbe- und Infopaket wollen wir das ändern. Der erste Testlauf war erfolgreich.

Durchgeführt haben wir ihn im vergangenen Jahr in der vom Beamten-Wohnungs-Verein zu Berlin verwalteten Wohnanlage Helenenhof in Berlin-Friedrichshain. Bei den Mieterinnen und Mietern kam die Aktion sehr gut an: Die Biotonnen wurden bis zu ein Viertel voller.

Servicepaket mit pfiffigen Inhalten

Das ist ein beachtlicher Zuwachs. Deswegen bieten wir die Info-Aktion seit dem Frühjahr 2017 auch anderen Wohnungsgesellschaften an. Im Zuge von „Bio Logisch!“ stellen wir ihnen kostenlos Infomaterial zur Verfügung, Textvorschläge für Mieter-Rundschreiben und Hausaushänge, Fußbodenaufkleber mit Tipps zur Biosammlung oder Rezeptideen für Übriggebliebenes vom Vortag.

Auf Wunsch kommen wir auch persönlich vorbei, zur Abfallberatung vor Ort. Und damit deutlich wird, wie sehr sich die Füllmenge der Tonnen durch sorgsames Trennen erhöhen kann, vermessen wir diese während des Aktionszeitraums in wöchentlichen Abständen und vermerken die Ergebnisse auf Aushängen. Das schärft den Blick der Mieterinnen und Mieter für ihr Trennverhalten. Und motiviert ohne erhobenen Zeigefinger zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag.

Mehr als Öko-Nutzen

Wer sorgsam trennt, schont übrigens nicht nur Umwelt und Klima, sondern auch den eigenen Geldbeutel. Denn aus dem Biogut erzeugen wir in unserer modernen Vergärungsanlage im Stadtteil Ruhleben Biogas, das wir anschließend zum Betanken unserer gasbetriebenen Müllsammelfahrzeuge nutzen. 150 davon haben wir schon in unserem Fuhrpark. Durch sie sparen wir jedes Jahr rund 2,5 Millionen Liter Diesel ein.

Wussten Sie schon … dass wir durch die Verwertung des Berliner Bioabfalls in unserer Biogasanlage jedes Jahr den Ausstoß von 9.000 Tonnen Kohlendioxid vermeiden? Das ist ungefähr so viel, wie 3.000 Pkw der Mittelklasse im Jahr durchschnittlich ausstoßen. Mehr erfahren Sie unter https://www.bsr.de/biogasanlage-22250.php

Tonne Ideen

In Berlin wird kräftig gebaut, der Platz in unserer Stadt wird enger. Da sind neue Ideen gefragt, auch für die von Bauplanern oft stiefmütterlich behandelten Müllstandplätze. Wir haben nach solchen „Tonnen Ideen“ gefahndet – und mit unserem Architektur-Wettbewerb „Der innovative Müllplatz“ viele zukunftsweisende Lösungen gefunden.

Aufgerufen hatten wir dazu gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten BDA, unserer Tochter Berlin Recycling und dem Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen BBU. Das Echo auf die Auslobung war groß. Besonders erfreulich: Nicht nur Architekten, Landschaftsplaner, Wohnungsbaugesellschaften oder Hausverwaltungen präsentierten uns ihre „Tonnen Ideen“. Auch Künstlerinnen und Künstler, Privatleute, Azubis oder Studierende brachten sich engagiert ein.

71 Beiträge, zehn Prämierungen

Insgesamt 71 Wettbewerbsbeiträge erreichten uns von November 2016 bis Februar 2017. Eine hochkarätig besetzte Jury kürte daraus 18 Finalistinnen und Finalisten, aus denen neun Preisträgerinnen und Preisträger in drei Kategorien hervorgingen. Außer Konkurrenz verliehen wir zudem einen „Preis der Herzen“ an die Auszubildenden der Akademie der Immobilienwirtschaft, wo der Wettbewerb Inhalt von Projekttagen war. Dotiert waren die Preise mit jeweils 1.500 Euro.

Prämiert hat die Jury unter anderem einen Müllstandplatz mit „Kletter-Boulder“ – das ist eine künstliche Kletterwand, die ihn einhaust, verdeckt und zugleich Gelegenheit zum Sporteln bietet. Ein weiterer prämierter Beitrag verlegte die Müllcontainer gleich unter die Straße. Von dort müssen sie nur noch zur Leerung ans Tageslicht hochgefahren werden. Wieder eine andere Idee war von Orgelpfeifen inspiriert: Die Mülltonnen stehen hier auf Stahlfedern, die umso tiefer sinken, je voller sie sind. Der Füllstand bleibt so stets erkennbar, der Müllstandplatz wirkt verspielt und lebendig, wird so zum Hingucker.

Müllstandplätze aus der Schmuddelecke geholt

Beiträge wie diese holen Müllstandplätze raus aus der Schmuddelecke, in der sie in der öffentlichen Wahrnehmung oft noch stehen, und verschaffen ihnen ein neues Image: als Sammelpunkt für Ausgedientes, das klug verwertet neuen Wert schafft, sei es in Form „grüner“ Energie, als recyceltes Produkt oder als Bau- und Grundstoff. Sie können so das Bewusstsein dafür schärfen, dass Müll eben kein Müll ist, sondern ein Wertstoff, den es zu nutzen lohnt.

Saubere, barrierearme, funktionale Müllstandplätze leisten noch mehr: Sie erhöhen die Wohn- und Lebensqualität im privaten und öffentlichen Raum. Weil sie Platz schaffen, indem sie Müllstandplätze dezent im Hintergrund verschwinden lassen oder sie optisch so aufwerten, dass aus tristen Hinterhöfen lebendige Orte für Gemeinschaften werden. Und sie können noch etwas: den Knochenjob unserer Müllwerker zumindest etwas erleichtern, indem sie ihnen Hürden aus dem Weg räumen.

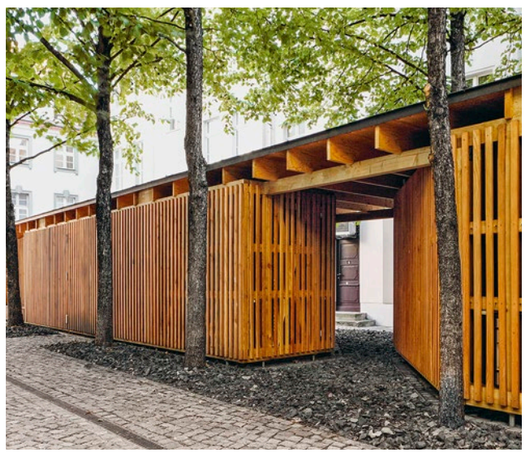
Lohnender Blick über den Tellerrand

Das Ende der Fahnenstange bei der Entwicklung solcher modernen Lösungen rund um die Abfallentsorgung ist noch nicht erreicht. Das haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wettbewerbs „Tonne Idee“ mit ihren vielseitigen, kreativen, nachhaltigen Ideen eindrucksvoll bewiesen. Dass es sich für uns und unsere Stadt lohnt, über den Tellerrand zu schauen und dort nach frischen Ideen zu suchen, hat der Wettbewerb ebenso verdeutlicht.

Wettbewerbskategorien
State of the Art:
besonders gelungene bestehende Standplätze
Next Generation:
besondere Entwürfe von Standplätzen in Planung
Freestyle:
überzeugende visionäre Ansätze für einzelne Standplätze oder Entsorgungskonzepte und -lösungen

Insgesamt 71 Teilnehmer, davon:

19 Azubis/Studierende **31** Architekturbüros **21** Wohnungsbaugesellschaften



25 Jahre BSR: zusammengebracht, was zusammengehört

Der 1. Januar 2017 markiert für uns und unsere Stadt ein besonderes Jubiläum: An diesem Datum jährte sich zum 25. Mal die Vereinigung der beiden Stadtreinigungsbetriebe Ost und West unter einem gemeinsamen Dach. Zum Jahresbeginn 1992 gab es damit nach über 30 Jahren deutscher Teilung wieder eine gemeinsame Stadtreinigung im wiedervereinigten Berlin.

Rein formal war die Fusion des ehemaligen Volkseigenen Betriebs Kombinat Stadtwirtschaft Berlin mit der Westberliner BSR damit abgeschlossen. Die eigentliche Arbeit – die möglichst partnerschaftliche Zusammenführung beider Betriebe zu einer Einheit – fing hier jedoch erst an. Ökonomisch und organisatorisch, technisch und auch zwischenmenschlich musste noch zusammenwachsen, was zusammengehört.

Gleiche Arbeit, gleicher Lohn

Heute können wir mit Fug und Recht sagen, dass das gelungen ist. Der Zusammenschluss der beiden Stadtreinigungen ging unterm Strich relativ geräuschlos und kollegial über die Bühne. Die Arbeitsbedingungen vieler Kolleginnen und Kollegen verbesserten sich schnell. Schon ab April 1991 galt für alle Beschäftigten die 40-Stunden-Woche. Früher als bundesweit wurden bei uns auch die Löhne und Gehälter zwischen Ost und West angepasst.

Angepasst wurde drei Jahre später auch unsere Organisationsform. Der Senat wandelte die BSR von einem kommunalen Eigenbetrieb zu einer Anstalt öffentlichen Rechts um, was zu etlichen Änderungen in unserem Unternehmen führte, angefangen bei der Einführung eines effektiven Controllings bis zur Veränderung der Arbeitsorganisation zum Beispiel bei der Straßenreinigung. Dadurch konnten wir unsere Effizienz bereits deutlich steigern.

Teilung und Fusion, kleine Chronologie

1945
Im August verfügt die Alliierte Kommandantur die Bildung einer zentralen Verwaltung für Straßenreinigung und Müllabfuhr. Am 1. Oktober wird die „Groß-Berliner Straßenreinigung und Müllabfuhr“ gegründet.

1948
30. November: praktische Teilung der Stadt aufgrund der Währungsreform in den Westsektoren. Dort wird eine eigenständige Westberliner Straßenreinigung und Müllabfuhr aufgebaut. Der provisorische Dienstsitz befindet sich ab Dezember in der Kirschenallee 1B in Charlottenburg. In den Ostsektoren besteht die „Groß-Berliner Straßenreinigung und Müllabfuhr“ bis zur Neuorganisation und Umbenennung weiter.

1955
Am 1. April ist in Berlin (West) das letzte Pferdefuhrwerk mit Staubschutzmüllwagen unterwegs. Der Berliner Müllkasten (200 Liter) wird durch 110-Liter-Behälter aus verzinktem Eisenblech ersetzt.

1974
Berlin (West): Der „Vertrag über die Verbringung von Abfallstoffen aus Berlin (West) und ihre Beseitigung in der DDR“ (Langfristvertrag) wird abgeschlossen. Gültigkeit vom 1. Januar 1975 bis zum 31. Dezember 1994.

1981
Berlin (Ost), 1. Juli: Aufnahme des VEB Bestattungswesen, Umbenennung in „VEB Kombinat Stadtwirtschaft Berlin“.

1992
1. Januar: Fusion der Stadtreinigung Berlin (Ost) mit der BSR (West).

Berliner Straßenreinigung und Müllabfuhr im Spiegel der Geschichte
Mehr erfahren unter
www.saubere-zeiten.berlin

Mehr Leistung und Service bei geringeren Kosten

Gleichzeitig mussten wir erheblich Personal abbauen. Durch die Fusion beschäftigten wir 1993 in Spitzenzeiten bis zu 9.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – rund 45 Prozent mehr als heute. Gegenüber dem Land Berlin haben wir uns daher für die Jahre 2000 bis 2015 zur Entwicklung und Umsetzung von fünf äußerst ehrgeizigen Effizienzsteigerungsprogrammen verpflichtet. In ihrem Rahmen konnten wir Sach- und Personalkosten in Höhe von insgesamt 188,4 Millionen Euro einsparen.

Dass wir heute mehr Leistung und Service bei geringeren Kosten erbringen, ist vor allem das Verdienst unserer Kolleginnen und Kollegen. Sie haben die nach der Fusion beider Betriebe nötigen Änderungen mitgetragen und sie gemeinsam mit ihren Führungskräften umgesetzt. Dass sie dabei ihre unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen aus Ost und West einbringen konnten, ist ein Grundstein unseres heutigen Erfolgs. Auch dadurch wurden wir das, was wir heute sind: ein kommunales Vorzeigeunternehmen, das weit über die Grenzen Berlins hinaus höchstes Ansehen genießt.

Gold, Silber und Bronze für Orange

Höchstleistung zeigen wir jeden Tag. Auch 2017 haben wir dafür viele Preise und Auszeichnungen erhalten. Eine Auswahl:

BSR bleibt bester Arbeitgeber Berlins
Die BSR ist 2017 erneut zum besten Arbeitgeber der Hauptstadt gekürt worden. Grundlage der Auszeichnung ist eine gemeinsame Erhebung des Magazins „Focus“ und der Bewertungsplattform kununu, für die deutschlandweit mehr als 100.000 anonymisierte Beurteilungen von Beschäftigten ausgewertet wurden. Auch bundesweit zählen wir zu den besten Arbeitgebern. Die Rangliste führt uns hier auf Platz 30 und damit vor Unternehmen wie BASF, Roche und Dr. Oetker.

Ausbildung: Qualität bei BSR überragend
Die BSR ist ein „Exzellenter Ausbildungsbetrieb“, findet die Industrie- und Handelskammer Berlin. Sie muss es wissen: Vor Verleihung ihres Gütesiegels hat sie uns genau unter die Lupe genommen und wollte zum Beispiel erfahren, ob wir unseren Azubis eine Einführungsphase gönnen (ja) und Zeit zur Prüfungsvorbereitung (ja), ob sie regelmäßig Feedback bekommen (ja) oder ihnen Ausbildungsbeauftragte zur Seite stehen (ja). Von denen gibt es in unserem Unternehmen sogar rund 150.

„Disruptive Kampagne“ gewinnt Preis
Gleich mehrfach abräumen konnten wir 2017 mit unserer Kurzkampagne „Eimer. Google. Guerilla“. In deren Zuge hatten wir auf dem Online-Kartendienst Google Maps 4.125 unserer Papierkörbe mit Fotoeinträgen an ihren Standorten sichtbar gemacht und mit den dort registrierten Geschäften oder Sehenswürdigkeiten verknüpft. Das brachte uns jede Menge Aufmerksamkeit im Web und den Deutschen Preis für Onlinekommunikation in der Kategorie „Disruptive Kampagne“.

Gold für Trenntmagazin
Recycling, Abfallvermeidung, Mülltrennung: Diese Themen will das von uns herausgegebene Trenntmagazin stärker in den Fokus der Gesellschaft rücken. Dass das sehr gut gelingt, finden die Köpfe hinter dem „Best of Content Marketing Award“, einem großen Wettbewerb für Unternehmenskommunikation. 2017 kürten sie unser Trenntmagazin mit ihrer Gold-Auszeichnung.

„Sicher mit System“: Unfallkasse Berlin verleiht uns Gütesiegel
Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit ernst nehmen, gezielt organisieren und konsequent als Führungsaufgabe betreiben: Für uns ist das selbstverständlich. Dass wir unseren eigenen Maßstäben auch genügen, beweist das Gütesiegel „Sicher mit System“, mit dem uns die Unfallkasse Berlin im vergangenen Jahr ausgezeichnet hat – als ersten Mitgliedsbetrieb.

Höchste Weihe für arc32
Der von uns entwickelte Tonnenhalter „arc32“ beeindruckt viele, auch den Deutschen Rat für Formgebung. Anfang 2018 verlieh er uns in seinem Design-Wettbewerb „Iconic Award: Innovative Design“ die „Best of Best“-Auszeichnung. Der von BSR-Kollegin Evelyn Malinowska erdachte arc32 steht damit in einer Reihe bekannter Designprodukte von Branchengrößen wie Rolf Benz oder Grohe.

Was 2017 sonst noch war: ein Überblick

Die wachsende Metropole Berlin mitgestalten: Das heißt für uns weit mehr, als für Sauberkeit in der Stadt zu sorgen. Wir tanzen tatsächlich auf 1.000 Hochzeiten. Ohne aus dem Takt zu kommen. Den geben wir schließlich vor. 2017 unter anderem bei diesen Gelegenheiten:

Großaufgebot fürs neue Jahr

Während manchem noch die Silvesterfeier in den Knochen steckte, waren wir schon im vollen Einsatz: bei unserer alljährlichen Silvesterreinigung, für die wir am Neujahrsmorgen ab zwei Uhr in der Früh in der Innenstadt unterwegs waren. Schon am Folgetag machten wir uns an den Rest der Stadt, mit rund 600 Kolleginnen und Kollegen und 150 Fahrzeugen. Unser Wunsch fürs nächste Jahr an das Partyvolk: Nehmt die abgeschossenen Böller bitte wieder mit – gerade die Großbatterien nehmen zu und erschweren unseren Neujahrsjob.

Reste vom Feste? Her damit!

Es ist der Deutschen liebstes Fest, doch übrig bleibt ein großer Rest: Weihnachtsbäume. Haben die ihren Dienst getan, holen wir sie vor der Haustür ab. Um die 350.000 Exemplare sind das jedes Jahr. Das ist eine Menge Biomasse, aus der in regionalen Öko-Kraftwerken „grüne“ Energie wird. Und zwar genug, um 500 Haushalte ein Jahr lang zu versorgen.

Drei Vorstandsverträge verlängert

Dr. Tanja Wielgoß bleibt bis Ende 2022 unsere Vorstandsvorsitzende. Das hat der Aufsichtsrat der BSR im vergangenen Februar beschlossen. Zugleich verlängerte das Gremium den Vertrag mit Wielgoß' Vorstandskollegen Martin Urban, der für Personal, Soziales und technische Dienstleistungen verantwortlich zeichnet. Urbans Vertrag wurde bis Juni 2022 verlängert. Und auch Werner Kehren bleibt noch fünf weitere Jahre im Team. Als Dritter im Bunde läuft sein neuer Vertrag nun bis Juli 2023.

Hüften geschwungen

Mit Musik und Tanz ein Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen setzen. Mit diesem Ansatz mobilisiert die Kampagne „One Billion Rising“ seit 2012 weltweit Millionen. Beim Aktionstag 2017 Mitte Februar schwangen auch wir die Hüften. Am Brandenburger Tor, mit vielen anderen und selbstverständlich mit orangen Warnwesten und Pudelmützen, um als BSR ein Zeichen zu setzen.

Lange Nacht ohne Langeweile

Was macht die BSR, um Berlin am Laufen zu halten? Kurze Frage, kurze Antwort: sehr viel. Zeit für eine differenziertere Antwort bietet uns die jährlich stattfindende „Lange Nacht der Industrie“. Im Mai 2017 nutzten wir die, um rund 80 Wissbegierigen im Müllheizkraftwerk Ruhleben Rede und Antwort zu stehen. Zu all ihren Fragen, kurzen und langen. Und mit viel Zeit.

GPR-Vorstand und BSR-Personalrat neu gewählt

Der Personalrat der BSR hat sich vergangenes Jahr neu aufgestellt: Zum Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats wurde Andreas Bähring gewählt. Den Vorsitz des Personalrats Abfallwirtschaft übernimmt Gregor von Paczensky, den der Reinigung der Kollege Frank Hempel. Alte und neue Vorsitzende des Personalrates Hauptverwaltung ist die Kollegin Andrea Grünberg-Schröder.

„Biete Passtnicht. Suche Stehtmir.“

Wo kann man das nur finden? Auf dem Tausch- und Verschenkmarkt der BSR sicherlich. Nur wissen von dem noch zu wenige. Im Frühjahr haben wir unser Online-Angebot daher gezielt beworben, unter anderem mit Slogans wie dem in der Überschrift. Schließlich muss nicht alles, was man nicht mehr mag, gleich im Müll landen. Umweltfreundlicher ist „Tausche Niegewollt gegen Ewiggesucht“ allemal.

Sommerfest beim InfraLab Berlin

Die großen Zukunftsfragen in lockerer Runde diskutieren: Gelegenheit dazu bot das Sommerfest des InfraLab Berlin am 27. Juni. Wir waren dabei und nutzten die Gelegenheit, um mit allen Interessierten über Digitalisierung, Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft oder E-Mobilität ins Gespräch zu kommen. Beizutragen haben wir dazu nämlich eine Menge. Nicht nur auf Festen. Vor allem im wahren Leben.

Abfahren. Ankommen. Mitgestalten.

Jugendliche, denen der Start ins Arbeitsleben nicht so leichtfällt, unterstützen wir seit fünf Jahren mit dem Projekt „SISA – SIcher abfahren, SAuber ankommen“. 14 jungen Leuten des Durchgangs 2016/17 konnten wir im März einen Arbeitsvertrag anbieten. Erstmals auch einer jungen Frau, die nun in der Straßenreinigung mithilft, Berlin auf Hochglanz zu polieren.

Ankommen nach der Flucht

Jungen Geflüchteten Wege in eine sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung ebnen: Darauf zielt der Berliner Senat mit seinem Modellprojekt „Everest“. Wir machen da gerne mit und beschäftigen junge Geflüchtete zum Beispiel in unserer Betriebsgastronomie. Als weitere Partner mit an Bord: das SOS-Kinderdorf Berlin, Vivantes und die Charité CFM Facility Management GmbH.

SOS KINDERDORF

SOS-Kinderdorf Berlin

Notunterkünfte wieder auf Vordermann gebracht

Nach und nach wurden sie geräumt: die Notunterkünfte für Geflüchtete, für die in Berlin unter anderem 50 Turnhallen umgewidmet worden waren. Sie nach der Nutzung von alten Matratzen, Möbeln und Sperrmüll zu befreien, war unser Job. Anfang April hatten wir den größtenteils erledigt, nach zusammengerechnet rund 5.000 Stunden Einsatz.

Mit anderen Augen durch die Stadt

Berlin aus neuen Blickwinkeln kennenlernen? Wir, die wir den ganzen Tag in der Stadt unterwegs sind? Doch, das geht. Beim letztjährigen Diversity-Tag Ende Mai durften wir das bei zwei besonderen Stadtführungen erfahren. Als Guides fungierten ein ehemaliger Obdachloser und ein aus Syrien Geflüchteter. Sie zeigten uns Berlin durch ihre Augen. Und öffneten unsere für neue Perspektiven.

Wird Mülltrennen olympische Disziplin?

Wir hätten nichts dagegen. Ein Trainingslager für den Nachwuchs haben wir schon veranstaltet: am 9. Weltspieltag, der Anfang Juni auf dem Alex über die Bühne ging. Als (Denk-)Sportgerät hatten wir unser Abfall-Memoryspiel mit dabei. 280 Kids aus 23 Nationen konnten wir dafür im BSR-Spielzelt begeistern.

Gemeinsam schaffen wir das!

Die einen lernen schnell. Die anderen langsamer. Aber ihnen deswegen keine Jobchancen geben? Wir halten das für falsch und haben deswegen vor 13 Jahren das Qualifizierungsprojekt „Gemeinsam schaffen wir das!“ initiiert. Jugendliche mit Lernschwierigkeiten können sich darin während eines einjährigen Praktikums bei uns ausprobieren. Bewähren sie sich, winkt ein Arbeitsvertrag. Im September konnten wir den elf jungen Menschen anbieten, darunter zwei Geflüchteten.

Mehr Glanz für Toleranz

Erst strahlender Sonnenschein, dann Temperatursturz und heftiger Starkregen. Verlass war auf das Wetter beim Christopher Street Day 2017 nicht. Auf uns schon: Wie jedes Jahr räumten wir direkt hinter dem Zug auf, wie immer in T-Shirts mit flottem Spruch. Insgesamt holten wir rund 90 Kubikmeter Kehricht von der Paradestrecke, ein Drittel weniger als 2016. Der Starkregen war uns zuvorgekommen.

An den Besten messen

Wie schneidet unser Controlling im Vergleich mit dem anderer Unternehmen ab? Was machen wir gut, was weniger gut? Um das herauszufinden, haben wir 2017 einen Vergleich mit Wettbewerbern durchgeführt und daraus ein quantitatives Benchmarking erstellt. Im selben Zug haben wir unsere Planungs- und Berichtsprozesse unter die Lupe genommen und daraus Ideen abgeleitet, mit denen wir ihre Effizienz weiter steigern können.

Party beim Regierenden

Der Regierende Bürgermeister Michael Müller hatte geladen – und 4.000 Gäste sind gekommen. Auch wir standen auf der Liste, mussten am 4. Juli aber arbeiten: an unserem Infostand auf dem Hoffest im Roten Rathaus. Und hinter den Kulissen, um uns dort um den „sauberen“ Ablauf der Party zu kümmern. Haben wir gerne gemacht. Und in bewährter Qualität. War ja nicht das erste Mal.

Einwegbechern Kampf angesagt

Geschätzte 20.000 Einwegbecher werden in Berlin jede Stunde verbraucht. Mit der Initiative „Better World Cup“ stemmen wir uns gegen diese Verschwendung von Ressourcen, gemeinsam mit vielen Partnern. Ziel der Kampagne: möglichst viele Menschen zur Nutzung von Mehrwegbechern animieren und Verkaufsstellen überzeugen, das aktiv zu fördern, durch kleine Rabatte zum Beispiel.

Die Welt zu Gast

Unser guter Ruf reicht weit über die Berliner Grenzen hinaus. Ein Beweis: die zahlreichen Delegationen, die uns auch im vergangenen Jahr einen Besuch abstatteten. Sie kamen unter anderem aus China und den USA, Finnland oder Kasachstan. Ihr gemeinsames Interesse: lernen, wie wir Nachhaltigkeit, Tarifstetigkeit und Kreislaufwirtschaft durchbuchstabieren – um unserem Beispiel zuhause nachzueifern.

Brotboxen für Abc-Schützen bestückt

Mittlerweile ist es Tradition: das Bestücken von Bio-Brotboxen für Schulanfänger in Berlin und Brandenburg. Im Oktober 2017 machten dabei wieder rund 50 Kolleginnen und Kollegen mit. Sie eilten Sonntagfrüh nach Neukölln und füllten gemeinsam mit Freiwilligen aus anderen Betrieben über 55.000 Boxen mit Nahrhaftem und Gesundem. Die jährlich stattfindende Aktion soll die Abc-Schützen für ein gesundes Frühstück begeistern.

Kehraus im Herbst

438.000 Bäume stehen an den Berliner Straßen, rund 82 sind es je Kilometer. Im Herbst fällt da einiges ab, natürlich. Ebenso selbstverständlich, dass wir uns des Laubs annehmen – und Freiwillige aus allen BSR-Abteilungen ihren Kolleginnen und Kollegen aus der Reinigung dabei unter die Arme greifen. Im vergangenen November machten das 1.250 Engagierte. Viele von ihnen spendeten ihren Lohn gleich für einen guten Zweck, das SOS-Kinderdorf.

Kleidersammlung für Menschen in Not

Wer kein Obdach hat, leidet im Winter besonders Not. Uns lässt das nicht kalt: Unsere Beschäftigten sammelten auch 2017 vor dem Wintereinbruch Kleidung, Schlafsäcke oder Hygieneartikel für die Jenny De la Torre Stiftung, eine wichtige sozial-medizinische Anlaufstelle für obdachlose Menschen in Berlin. Wir machen das schon seit Langem. 100 blaue Säcke kommen meist zusammen.

„Gib Dingen ein zweites Leben“

Das war das Motto der letztjährigen Woche der europäischen Abfallvermeidung, an der auch wir uns zwischen dem 18. und 26. November beteiligt haben. Dieses Mal mit eigens gestalteten und in Cafés ausgelegten Postkarten, auf denen wir ganz besondere Öko-Botschaften unterbrachten: leckere Rezepte für Übriggebliebenes vom Vortag als Beitrag gegen die Verschwendung von Lebensmitteln.

Die Berliner Stadtreinigung – Deutschlands größter kommunaler Entsorger

Das Beste für Berlin und seine Menschen herauszuholen: Das ist die Triebfeder unseres täglichen Handelns. Unser Kerngeschäft – die fachgerechte Sammlung, Verwertung und Entsorgung der Berliner Siedlungsabfälle sowie die flächendeckende Straßenreinigung inklusive des Winterdienstes – erledigen wir seit nunmehr 140 Jahren zuverlässig, wirtschaftlich und effizient.

400.000
Weihnachtsbäume eingesammelt und zu Brennstoff verarbeitet.

51.005 t
Kehricht zusammengefegt und entsorgt.

136.700 t
organische Abfälle verwertet.

6 Mio.
Mal Papierkörbe entleert.

2,66 Mio.
Kunden besuchten unsere 15 Recyclinghöfe.

36.838 t
Sperrmüll angenommen

155.728 t
Wertstoffe und Abfälle wurden auf unseren Recyclinghöfen abgegeben.

1,24 Mio.
Tonnen Siedlungsabfälle verwertet.

890 km²
betreute Fläche. Wir sorgen für ein sauberes Straßenbild, für schnee- und eisfreie Verkehrswege und für gepflegte Plätze.

5.409
Beschäftigte (zum Bilanzstichtag), damit zählen wir europaweit zu den führenden Unternehmen in der Abfallwirtschaft. In Deutschland sind wir der größte kommunale Entsorger.

Jahresabschluss der BSR

Bilanz zum 31. Dezember 2017

Aktiva (in tausend EUR)	Anhang		31.12.2017		31.12.2016
A. Anlagevermögen	(1)				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				2.102	2.000
II. Sachanlagen				455.146	477.520
III. Finanzanlagen	(2)			108.060	278.050
				565.308	757.570
B. Umlaufvermögen					
I. Vorräte	(3)			7.061	6.971
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		9.328		12.787	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		68		4	
3. Sonstige Vermögensgegenstände		5.244	14.640	5.296	18.087
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				310.264	77.594
				331.965	102.652
C. Rechnungsabgrenzungsposten				**1.247**	1.965
				898.520	862.187

Passiva (in tausend EUR)	Anhang		31.12.2017		31.12.2016
A. Eigenkapital	(5)				
I. Gezeichnetes Kapital				153.388	153.388
II. Bilanzgewinn				1.569	1.313
				154.957	154.701
B. Rückstellungen	(6)				
1. Rückstellungen für Pensionen		16.920		16.816	
2. Steuerrückstellungen		2.384		1.650	
3. Sonstige Rückstellungen		444.476		436.473	
				463.780	454.939
C. Verbindlichkeiten	(7)				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		144.439		143.653	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		11.288		15.019	
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		482		1.002	
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		110		132	
5. Sonstige Verbindlichkeiten		123.464		92.741	
				279.783	252.547
				898.520	862.187

Gewinn- und Verlustrechnung

in tausend EUR		Anhang	2017	2016
1.	Umsatzerlöse	(8)	554.726	535.494
2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		23	0
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen		350	190
4.	Sonstige betriebliche Erträge	(9)	38.472	49.019
5.	Materialaufwand	(10)	–110.404	–105.576
6.	Personalaufwand	(11)	–315.330	–300.711
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(12)	–37.449	–40.040
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	–79.590	–71.013
9.	Finanz- und Beteiligungsergebnis	(14)	–13.528	–11.137
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(15)	–3.268	–1.993
11.	**Ergebnis nach Steuern**		**34.002**	**54.233**
12.	Sonstige Steuern		–1.507	–1.566
13.	**Jahresüberschuss**		**32.495**	**52.667**
14.	Gewinnvortrag (+)/Verlustvortrag (–)	(16)	1.313	–28.576
15.	Verrechnung mit Forderungen aus Vorabausschüttung	(16)	–7.500	–7.500
16.	Einstellung in Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen	(16)	–24.739	–15.278
17.	**Bilanzgewinn**		**1.569**	**1.313**

Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR, Amtsgericht Charlottenburg, HRA 33292), Anstalt des öffentlichen Rechts, ist zum 31. Dezember 2017 entsprechend den Vorschriften des Publizitätsgesetzes in Verbindung mit § 18 Abs. 5 des Berliner Betriebe-Gesetzes (BerlBG) und nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden.

Alle Beträge werden, soweit nicht anders angegeben, in tausend Euro (TEUR) ausgewiesen. Die für einzelne Posten geforderten Zusatzangaben sind in den Anhang aufgenommen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung wurden Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 265 Abs. 7 HGB zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

B. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagegüter werden zu Anschaffungskosten aktiviert und der Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Bei Software wird grundsätzlich eine Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt. Bei Vermögensgegenständen mit dauerhaft niedrigerem Wert werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. In die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen werden neben den direkten Kosten angemessene Gemeinkosten einbezogen. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt höchstens 50 Jahre. Den Fahrzeugabschreibungen liegt im Wesentlichen eine Nutzungsdauer zwischen sechs und zwölf Jahren zugrunde. Die übrigen Anlagen werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR (geringwertige Wirtschaftsgüter) werden entsprechend § 6 Abs. 2a Einkommensteuergesetz je Wirtschaftsjahr in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr seiner Aktivierung linear über fünf Jahre abgeschrieben wird. Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten bis 150,00 EUR werden im Jahr des Erwerbs aufwandswirksam erfasst. Für Müllbehälter und -gefäße wurde ein Festwert gemäß § 240 Abs. 3 HGB angesetzt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sowie die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz wird nicht beibehalten, wenn die Gründe für die Abschreibung nicht mehr bestehen.

Die Ausleihungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden nach gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Waren betreffen Bestände in Kantinen, die unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips zum letzten Einkaufspreis angesetzt sind. Eigengefertigte Erzeugnisse (unfertig und fertig) sind zu Herstellungskosten bewertet.

Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel werden zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Risiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der am Stichtag abzugrenzenden Beträge angesetzt.

Auf zeitlich befristete steuerlich wirksame Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen werden Steuerabgrenzungen vorgenommen. Die Berechnung erfolgt mit dem zukünftigen Steuersatz. Von dem Wahlrecht nach § 274 HGB, den Überhang an latenten Steuern zu aktivieren, wird kein Gebrauch gemacht.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gemäß § 253 Abs. 1 HGB angesetzt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank zum 31. Dezember 2017 veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst. Vereinfachend wurde eine durchschnittliche Inanspruchnahme der Rückstellungen in der Mitte des jeweiligen Jahres angenommen. Korrespondierend dazu wurde der laufzeitkongruente Zinssatz mit Hilfe der linearen Interpolation ermittelt.

Gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurden Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung eine Auflösung ergeben hätte, beibehalten, soweit der aufzulösende Betrag bis spätestens 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wird in Anwendung des Wahlrechts nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der Abzinsung pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt. Der Rechnungszinssatz basiert entsprechend § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre in Höhe von 3,68 %.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich zum 31. Dezember 2017 im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre eine Verminderung der Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 1.569 TEUR (Unterschiedsbetrag).

Im Berichtsjahr wurde die bisher fixe Verzinsung (3,5 % p. a.) der langfristigen Lebensarbeitszeitkonten dahingehend geändert, dass die ab dem 1. Januar 2017 auf die Lebensarbeitszeitkonten neu eingestellten Zeitguthaben für 2017 mit 1,75 % und seit 1. Januar 2018 variabel in Höhe des Renditewertes für börsennotierte Bundeswertpapiere mit einer Restlaufzeit von 15 Jahren zuzüglich 0,5 %-Punkten verzinst werden. Der Anpassungseffekt aus dieser Bewertungsänderung beträgt rd. 1,3 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten werden zu Erfüllungsbeträgen angesetzt.

C. Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Aufgliederung des in der Bilanz zusammengefassten Anlagevermögens und seine Entwicklung im Geschäftsjahr 2017 sind in der Anlage zum Anhang dargestellt. Wegen ihrer Bedeutung für das Unternehmen werden die Betriebs- und sonstigen Fahrzeuge in der Position Fahrzeuge gesondert ausgewiesen.

(2) Finanzanlagen

Die Beteiligungen der BSR umfassen zum Bilanzstichtag:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital*	Jahres-ergebnis*
Verbundene Unternehmen			
BR Berlin Recycling GmbH, Berlin	100	8.817	5.338
BSR-Investitions- und Umwelttechnologiegesellschaft mbH, Berlin	100	456	–2
FBS Fuhrpark Business Service GmbH, Berlin	100	–3.194	228
GET Gesellschaft für Entsorgung und Technologie mbH, Berlin	100	197	–1
SpreeUrban-Entwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	100	41	1
SpreeUrban-Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Berlin	100	145	–111
GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH, Berlin	51	3.692	1.990
MPS Betriebsführungsgesellschaft mbH, Berlin	51	1.164	164
Beteiligungen			
BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH, Berlin	50	731	–282
WUB Wertstoff-Union Berlin GmbH, Berlin**	50	1.225	169
DWG Deutsche Wertstoff GmbH i. L., Berlin**	30	–	–
WEA Berlin Pankow GmbH, Berlin**	50	815	4

* Mit Ausnahme DWG GmbH alle Angaben 2016;
DWG GmbH: Eröffnung Insolvenzverfahren im April 2015, keine Zahlen verfügbar.

** Mittelbare Beteiligung, Angabe der Quote der dem Tochterunternehmen gehörenden Anteile.

An der GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH, Berlin, ist die Harbauer GmbH, Berlin, mit 49 % beteiligt. An der MPS Betriebsführungsgesellschaft mbH, Berlin, ist die ALBA 2 Energy GmbH, Berlin, mit 49 % beteiligt. An der BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH, Berlin, ist die ALBA Group plc & Co. KG, Berlin, mit 50 % beteiligt. An der WUB Wertstoff-Union Berlin GmbH, Berlin, sind die BR Berlin Recycling GmbH, Berlin, und die Remondis GmbH & Co. KG, Kloster Lehnin, zu jeweils 50 % beteiligt. An der DWG Deutsche Wertstoff GmbH i. L., Berlin, sind die BR Berlin Recycling GmbH, Berlin, mit 30 % und Dipl.-Ing. Dirk Bernhardt, Berlin, mit 70 % beteiligt. Das Amtsgericht Berlin Charlottenburg hat am 1. April 2015 das Insolvenzverfahren über das Vermögen der DWG Deutsche Wertstoff GmbH eröffnet. An der WEA Berlin Pankow GmbH, Berlin, sind die BSR-Investitions- und Umwelttechnologiegesellschaft mbH, Berlin, und die Denker & Wulf AG, Sehestedt, zu jeweils 50 % beteiligt. Die Stimmrechte entsprechen bei allen Gesellschaften der jeweiligen Höhe der Beteiligung.

Die BSR erstellen als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2017. Der Konzernabschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers veröffentlicht.

(3) Vorräte

	31.12.2017	31.12.2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	7.023	6.955
Unfertige Erzeugnisse	9	0
Fertige Erzeugnisse und Waren	29	16
	7.061	6.971

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 60 TEUR (Vj. 4 TEUR) enthalten.

(5) Eigenkapital
Das Stammkapital beträgt zum 31. Dezember 2017 unverändert 153.388 TEUR; es wird in voller Höhe vom Land Berlin gehalten.

Die Aufstellung der Bilanz erfolgt unter vollständiger Verwendung des Jahresergebnisses. Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben und zehn Jahre ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.569 TEUR. Dieser ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB ausschüttungsgesperrt.

(6) Rückstellungen
Die Rückstellungen für Pensionen umfassen die Ruhegeldansprüche der bis zum 31. März 1955 in die Dienste des Landes Berlin getretenen ehemaligen Betriebsangehörigen bzw. ihrer Hinterbliebenen entsprechend der Vereinbarung über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin (VVA) sowie die Verpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder. Die Rückstellungen wurden pauschal mit dem Zinssatz 3,68 % abgezinst. Rentenanpassungen sind mit 1,75 % bzw. 2,0 % pro Jahr eingerechnet.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten die zur Umsetzung des ersten bis vierten Effizienzsteigerungsprogramms entsprechend der Zielvereinbarung mit dem Land Berlin gebildeten Personalrückstellungen in Höhe von 9.248 TEUR. Die Maßnahmen zum sozialverträglichen Personalabbau umfassen Altersteilzeitregelungen. Die Rückstellung wurde bei einer verbleibenden Restlaufzeit von zwei Jahren mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz von 1,30 % abgezinst und berücksichtigt jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,46 %.

Für die Verpflichtungen aus dem Betriebssicherungsprogramm besteht eine Rückstellung in Höhe von 77.773 TEUR. Mit diesem Programm wurden Regelungen zur betrieblichen Altersteilzeit für die Beschäftigten getroffen, die im Gedingebetrieb der Müllabfuhr und der Reinigung eingesetzt sind. Der hierzu am 15. Dezember 2010 abgeschlossene Zusatztarifvertrag sieht vor, dass die anspruchsberechtigten Beschäftigtengruppen, die mindestens das 55. Lebensjahr vollendet haben, Altersteilzeitregelungen nach dem Blockmodell in Anspruch nehmen können. Die Rückstellung besteht zum 31. Dezember 2017 für alle unter diese Regelungen fallenden potenziellen Beschäftigten und wurde unter der Annahme einer 40%igen Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme gebildet. Die Abschätzung der Wahrscheinlichkeit leitet sich aus den bereits bestehenden Erfahrungen mit den Regelungen zur Altersteilzeit und zum Vorruhestand ab. Die Rückstellung wurde mit laufzeitadäquaten Zinssätzen zwischen 1,30 % und 2,94 % abgezinst und berücksichtigt jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40 %.

Für andere Verpflichtungen im Personalbereich wie Resturlaub und Freizeitausgleich für Mehrarbeit, Dienstjubiläen, Förderung des internen Programms „63+ Rente“ sowie einvernehmliche Arbeitsvertragsänderungen auf Basis des Absicherungstarifvertrags ist ein Betrag in Höhe von 91.633 TEUR enthalten.

Beträge für ausstehende Eingangsrechnungen für bereits erfolgte Lieferungen und Leistungen in Höhe von 5.235 TEUR werden ebenfalls unter den Rückstellungen ausgewiesen.

In Anwendung des Übergangswahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurden Rückstellungen für Sanierungsmaßnahmen der Deponien Wernsdorf und Schwanebeck beibehalten. Zum 31. Dezember 2017 beträgt die Überdeckung 7.305 TEUR und die bilanzierten Rückstellungen 104.645 TEUR.

(7) Verbindlichkeiten

	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**144.439**	**143.653**
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	1.439	653
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	143.000	143.000
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	110.000	110.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	**11.288**	**15.019**
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	11.258	15.004
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	30	15
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	**482**	**1.002**
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	482	1.002
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	0	0
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	**110**	**132**
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	110	132
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	0	0
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	**123.464**	**92.741**
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	65.511	24.560
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	57.953	68.181
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	22.660	7.819
Gesamt	**279.783**	**252.547**
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	78.800	41.351
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	200.983	211.196
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	132.660	117.819

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 482 TEUR (Vj. 1.002 TEUR) und in den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 110 TEUR (Vj. 132 TEUR) enthalten. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 3.578 TEUR (Vj. 3.429 TEUR) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 1 TEUR (Vj. 1 TEUR).

D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse

	2017	2016
Abfalleinsammlung und -behandlung	290.564	275.476
Straßenreinigung	235.760	229.933
Sammlung und Verwertung von Altstoffen	19.647	19.257
Übrige Umsatzerlöse	8.755	10.828
	554.726	**535.494**

(9) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten in Höhe von 12.012 TEUR periodenfremde Erträge. Ferner beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge außergewöhnliche Erträge aus Schadenersatzleistungen in Höhe von 2.813 TEUR.

(10) Materialaufwand

	2017	2016
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	37.562	38.052
Aufwendungen für bezogene Leistungen	72.842	67.524
	110.404	105.576

(11) Personalaufwand

	2017	2016
Löhne und Gehälter	248.709	237.929
Soziale Abgaben	50.514	48.092
Aufwendungen für Altersversorgung	16.088	14.674
Aufwendungen für Unterstützung	19	16
	315.330	300.711

(12) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB belaufen sich auf 1 TEUR (Vj. 360 TEUR).

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind in Höhe von 189 TEUR periodenfremde Aufwendungen enthalten.

(14) Finanz- und Beteiligungsergebnis

	2017	2016
Erträge aus Beteiligungen	**6.384**	6.257
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6.384	6.257
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	**2.158**	2.226
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	46	53
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	**807**	1.951
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	**–11**	–110
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	**– 22.866**	– 21.461
	–13.528	–11.137

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge enthalten 411 TEUR Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind 17.095 TEUR Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

(15) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer für die gewerblichen Leistungen. Des Weiteren werden unter dieser Position die nicht anrechenbaren Kapitalertragsteuern ausgewiesen.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da von dem Wahlrecht, den Überhang an latenten Steuern zu aktivieren, kein Gebrauch gemacht wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen bei der Aktivierung von Anlagevermögen sowie der unterschiedlichen Bewertung von Personalrückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten. Die auf die Anteile an Personengesellschaften entfallende Steuerlatenz wurde mit einem Steuersatz von 15,83 %, die übrigen Steuerlatenzen wurden mit 30,18 % bewertet.

(16) Ergebnisverwendung

Nach dem mit dem Land Berlin im Dezember 2015 geschlossenen Unternehmensvertrag haben sich die BSR verpflichtet, auf die erwarteten Bilanzgewinne der Jahre 2016 bis 2030 Vorauszahlungen zu leisten. In Höhe der im Berichtsjahr geleisteten Vorauszahlung (einschließlich Aufzinsung) erfolgte zum Bilanzstichtag eine Verrechnung mit dem Jahresüberschuss (7.500 TEUR). Soweit der verbleibende Jahresüberschuss des Berichtsjahres nicht ausschüttungsgesperrt ist, erfolgte eine Einstellung in die Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen (24.739 TEUR).

E. Sonstige Angaben

(17) Haftungsverhältnisse

Zum 31. Dezember 2017 bestehen Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften in Höhe von 578 TEUR, die in voller Höhe auf verbundene Unternehmen entfallen.

Das Risiko einer Inanspruchnahme aus der Bürgschaft wird als gering eingestuft, da es derzeit keinerlei Anzeichen dafür gibt, dass das verbundene Unternehmen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen wird.

(18) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	Fällig 2018	Fällig 2019 bis 2022	Gesamt
Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen	2.919	4.617	7.536
Verpflichtungen aus langfristigen Entsorgungsverträgen	26.045	79.408	105.453
Bestellobligo	2.465	1.000	3.465
	31.429	85.025	**116.454**

Von den Verpflichtungen aus dem Abschluss langfristiger Entsorgungsverträge und dem Bestellobligo betreffen 104.790 TEUR Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

(19) Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die BSR in den einzelnen Bereichen die folgende Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

	2017	2016
Abfallwirtschaft	1.834	1.844
Reinigung	2.388	2.399
Verwaltung	1.158	1.080
	5.380	5.323
Auszubildende	240	234
	5.620	5.557

(20) Organe

Vorstand

Dr. Tanja Wielgoß
Vorsitzende des Vorstands

Werner Kehren
Vorstand Finanzen

Martin Urban
Vorstand Personal, Soziales und technische Dienstleistungen

Aufsichtsrat – Anteilseignerseite

Ramona Pop
Vorsitzende des Aufsichtsrats und des Personalausschusses
(seit 31. Januar 2017),
Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Dr. Matthias Kollatz-Ahnen
Vorsitzender des Aufsichtsrats und des Personalausschusses
(bis 31. Januar 2017),
Senator für Finanzen

Prof. Dr. Jutta Allmendinger
Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB)

Hans-Jürgen Cramer
Mitglied im Personalausschuss
(bis 22. November 2017),
Geschäftsführer 3C-PreCon GmbH

Joachim Esser
(seit 31. Januar 2018)
Ruheständler

Andreas Geisel
(bis 31. Januar 2017)
Senator für Inneres und Sport

Barbara Hoffmann
Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
Wirtschaftsprüferin und Steuerberaterin,
geschäftsführende Gesellschafterin der 3D GmbH Steuerberatungsgesellschaft und geschäftsführende Gesellschafterin der 3D GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim

Christiane Krajewski
Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses,
Ministerin und Senatorin a. D.,
geschäftsführende Gesellschafterin der Krajewski & Co. GmbH,
Saarbrücken

Abris Lelbach
Mitglied im Personalausschuss,
geschäftsführender Gesellschafter Elpro GmbH, Berlin

Heidrun Rhode-Mühlenhoff
(bis 31. Januar 2017)
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe, Leiterin Abteilung IV - Betriebe und Strukturpolitik

Dr. Margaretha Sudhof
(seit 16. Februar 2017)
Senatsverwaltung für Finanzen,
Staatssekretärin

Stefan Tidow
(seit 16. Februar 2017)
Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Staatssekretär

Aufsichtsrat – Arbeitnehmerseite

Andreas Bähring
(seit 25. September 2017)
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats,
(seit 29. November 2017)
Mitglied im Personalausschuss,
(seit 25. September 2017)
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der BSR,
(seit 6. September 2017)
Mitglied des Personalrats Abfallwirtschaft der BSR

Sven-Olaf Günther
(bis 25. September 2017)
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats,
(bis 25. September 2017)
Mitglied im Personalausschuss,
(bis 25. September 2017)
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der BSR,
(bis 6. September 2017)
Mitglied des Gesamtpersonalrats der BSR,
Vorstandsmitglied des Personalrats Abfallwirtschaft der BSR

Timo Fiedler
(seit 25. September 2017)
Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
(seit 11. Dezember 2017)
Vorstandsmitglied des Gesamtpersonalrats der BSR,
Stellvertretender Vorsitzender des Personalrats Reinigung der BSR
(seit 6. September 2017)

Andrea Grünberg-Schröder
(bis 25. September 2017)
Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
(bis 25. September 2017)
Vorsitzende des Personalrats Hauptverwaltung der BSR

Frank Hempel
Stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der BSR,
(seit 19. September 2017)
Vorsitzender des Personalrats Reinigung der BSR

Cornelia Kuhlich
Mitglied des Gesamtpersonalrats der BSR,
Köchin

Iris Mahlke
(seit 25. September 2017)
Vorstandsmitglied des Gesamtpersonalrats der BSR,
(seit 6. September 2017)
Mitglied des Personalrats Hauptverwaltung der BSR

Gregor von Paczensky
(bis 25. September 2017)
Mitglied im Personalausschuss,
(bis 25. September 2017)
Vorsitzender des Personalrats Abfallwirtschaft der BSR

Simone Sabrowski
Mitglied des Gesamtpersonalrats der BSR,
Frauenvertreterin Reinigung der BSR

Aufsichtsrat – Arbeitnehmerseite

André Steffen
(seit 25. September 2017)
Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
(seit 11. Dezember 2017)
Vorsitzender der Schwerbehinderten-vertretung der BSR,
Vorstandsmitglied des Gesamt-personalrats der BSR,
(seit 6. September 2017)
Vorstandsmitglied des Personalrats Reinigung der BSR

Susanne Stumpenhusen
Mitglied im Personalausschuss,
Landesbezirksleiterin ver.di Landes-bezirk Berlin-Brandenburg

Rolf Wiegand
(bis 25. September 2017)
Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
(bis 25. September 2017)
stellvertretender Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der BSR,
(bis 19. September 2017)
Mitglied des Gesamtpersonalrats der BSR,
stellvertretender Vorsitzender des Personalrats Abfallwirtschaft der BSR,
(seit 21. September 2017)
Vorstandsmitglied des Personalrats Abfallwirtschaft der BSR
(bis 21. September 2017)

Gewährträgerversammlung

Dr. Matthias Kollatz-Ahnen
Vorsitzender der Gewährträger-versammlung,
Senator für Finanzen

Ramona Pop
(seit 10. Januar 2017)
Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe

Regine Günther
(seit 10. Januar 2017)
Senatorin für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz

Andreas Geisel
(seit 10. Januar 2017)
Senator für Inneres und Sport

Beirat

Maria Krautzberger
Vorsitzende des Beirats,
Präsidentin des Umweltbundesamtes

Carsten-Michael Röding
Stellvertretender Vorsitzender des Beirats,
Technischer Vorstand Charlotten-burger Baugenossenschaft eG

Prof. Dr. Heinz-Georg Baum
BIFAS – Betriebswirtschaftliches Institut für Abfall- und Umweltstudien/ Hochschule Fulda

Frigga Döscher
(bis 16. September 2017)
Mieterschutzbund Berlin e. V.

Petra Gerstenkorn
Bundesvorstand ver.di
Bundesverwaltung

Dr. Franziska Giffey
(seit 14. März 2018)
Bundesministerin für Familie, Senio-ren, Frauen und Jugend

Dr. Eva Högl
Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. Harald Kächele
Bundesvorsitzender der Deutschen Umwelthilfe e. V.

Burkhard Kieker
Geschäftsführer Berlin Tourismus & Kongress GmbH

Susanne Klabe
Geschäftsführerin BFW Landes-verband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Berlin/ Brandenburg e. V.

Rudolf Orlob
(bis 1. März 2017)
Technischer Vorstand Charlotten-burger Baugenossenschaft eG

Markus Voigt
Präsident Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e. V. (VBKI)

(21) Bezüge des Aufsichtsrats

Für die Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Berichtsjahr insgesamt 119 TEUR aufgewendet.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Vergütung:

Name	Fixum	Reise-kosten
Ramona Pop	9	
Dr. Matthias Kollatz-Ahnen	1	
Prof. Dr. Jutta Allmendinger	7*	
Hans-Jürgen Cramer	5	
Andreas Geisel	0	
Barbara Hoffmann	10*	4
Christiane Krajewski	10*	2
Abris Lelbach	6	
Heidrun Rhode-Mühlenhoff	0	
Dr. Margaretha Sudhof	5	
Stefan Tidow	5	

Name	Fixum	Reise-kosten
Andreas Bähring	2	
Sven-Olaf Günther	6	
Timo Fiedler	2	
Andrea Grünberg-Schröder	6	
Frank Hempel	6	
Cornelia Kuhlich	6	
Iris Mahlke	2	
Gregor von Paczensky	4	
Simone Sabrowski	6	
André Steffen	2	
Susanne Stumpenhusen	7*	
Rolf Wiegand	6	

* Einschließlich Umsatzsteuer.

(22) Bezüge des Beirats

Für die Tätigkeit der Mitglieder des Beirats wurden im Berichtsjahr insgesamt 6 TEUR aufgewendet.

(23) Bezüge des Vorstands

Die Mitglieder des Vorstands erhielten folgende Vergütung:

	Gehalt (erfolgsunabhängig)	Erfolgsbezogene Vergütung	Nebenleistungen jeder Art	2017 Gesamt
Dr. Tanja Wielgoß	245	146	0	391
Werner Kehren	190	115	0	305
Martin Urban	194	76	0	270
	629	**337**	**0**	**966**

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. Geschäftsleiter wurden im Berichtsjahr Leistungen in Höhe von 783 TEUR gewährt. Der Teilwert der Rückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebene beträgt insgesamt 12.590 TEUR. Eine Bildung von Rückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder war nicht erforderlich.

(24) Honorare des Abschlussprüfers

Die Angaben sind entsprechend § 285 Nr. 17 HGB im Konzernabschluss der BSR enthalten.

Berlin, den 31. Januar 2018

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Dr. Tanja Wielgoß **Werner Kehren** **Martin Urban**

Anlagenspiegel

Anlagenspiegel zum 31. Dezember 2017 der Berliner Stadtreinigungsbetriebe (in Tausend Euro)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
	31.12.2016	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2017	31.12.2016	Zugänge	Zugänge aus Nachaktivierung	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2017	31.12.2017	31.12.2016
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte	17.199	691	204	–	17.686	15.199	758	–	203	–	–	15.754	1.932	2.000
2. Geleistete Anzahlungen	–	170	–	–	170	–	–	–	–	–	–	–	170	–
	17.199	**861**	**204**	–	17.856	15.199	**758**	–	**203**	–	–	**15.754**	**2.102**	2.000
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	534.495	3.532	1.138	28.623	565.512	308.887	10.172	–	595	–12	1.462	316.990	248.522	225.608
2. Technische Anlagen und Maschinen	491.018	2.565	2.418	1.137	492.302	352.703	9.883	–	2.417	20	–	360.189	132.113	138.315
3. Fahrzeuge	191.976	2.014	5.817	3.547	191.720	133.461	13.725	–	5.815	–	–	141.371	50.349	58.515
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.114	2.302	3.138	44	45.322	25.410	2.911	6	3.105	–8	–	25.214	20.108	20.704
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34.378	3.027	–	–33.351	4.054	–	–	–	–	–	–	–	4.054	34.378
	1.297.981	**13.440**	**12.511**	–	1.298.910	820.461	**36.691**	**6**	**11.932**	–	**1.462**	**843.764**	**455.146**	477.520
III. Finanzanlagen														
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	28.261	–	–	–	28.261	23.130	11	–	–	–	–	23.141	5.120	5.131
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.187	–	225	–	5.962	3.191	–	–	–	–	29	3.162	2.800	2.996
3. Beteiligungen	129	–	–	–	129	–	–	–	–	–	–	–	129	129
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11	–	–	–	11	–	–	–	–	–	–	–	11	11
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	60.000	–	60.000	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	60.000
6. Sonstige Ausleihungen	209.783	–	109.783	–	100.000	–	–	–	–	–	–	–	100.000	209.783
	304.371	–	**170.008**	–	134.363	26.321	**11**	–	–	–	**29**	**26.303**	**108.060**	278.050
A. Anlagevermögen	1.619.551	**14.301**	**182.723**	–	1.451.129	861.981	**37.460**	**6**	**12.135**	–	**1.491**	**885.821**	**565.308**	757.570

Lagebericht

1. Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Berliner Stadtreinigungsbetriebe, die in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts organisiert sind, sind nach dem Berliner Betriebe-Gesetz (BerlBG) insbesondere für folgende hoheitliche Aufgaben zuständig:

- Abfallentsorgung für Berlin gemäß § 5 Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz Berlin,
- Straßenreinigung für Berlin sowie
- Wahrnehmung sonstiger Aufgaben, die insbesondere der Sauberhaltung des Stadtgebietes sowie der Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht dienen.

Im Rahmen der Abfall- und Wertstoffwirtschaft und des Umweltschutzes können daneben weitere Geschäfte und Tätigkeiten aller Art übernommen werden. Die hoheitlichen Leistungen finanzieren die BSR gemäß BerlBG über Tarifentgelte und eine anteilige Kostenerstattung des Landes Berlin im Bereich der Reinigung. Die Tarife werden für eine zweijährige Tarifperiode kostendeckend kalkuliert.

Die BSR sind im Wesentlichen mit ihren Tochter- und Beteiligungsunternehmen über ihren hoheitlichen Auftrag hinaus gewerblich tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Sammlung, Sortierung und Verwertung wertstoffhaltiger Abfälle, insbesondere von Papier, Glas, Speiseresten, Elektro- und Elektronikaltgeräten, sowie der Bodenreinigung.

Im Dezember 2015 schlossen die BSR mit dem Land Berlin einen neuen Unternehmensvertrag (Laufzeit 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2030). Der Unternehmensvertrag dient der Fortentwicklung der BSR als kommunales Vorzeigeunternehmen. Ein Festhalten an den hoheitlichen Aufgaben im Bereich der Abfallentsorgung und der Stadtreinigung sowie an der Rechtsform als Anstalt des öffentlichen Rechts gibt Planungssicherheit, ermöglicht eine langfristige Perspektive für die Tätigkeit der BSR und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und soll zugleich eine hohe Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger Berlins bei im bundesweiten Vergleich niedrigen Tarifen gewährleisten. Zudem werden Perspektiven für die BSR im Bereich neuer Aufgabenstellungen entwickelt und die Ausprägung der Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung für das Land Berlin festgehalten. In der Zusatzerklärung zum Unternehmensvertrag verständigten sich die Vertragsparteien darauf, dass die BSR im Hinblick auf ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Stadtsauberkeit gemäß § 3 Abs. 3 Nr. 4 BerlBG u. a. die Reinigung von Parkanlagen sowie eines Forstgebietes übernehmen. Das entsprechende Pilotprojekt zur Reinigung von zwölf Parkanlagen in zehn Bezirken Berlins durch die BSR startete am 1. Juni 2016 und hatte eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2017. Das Pilotprojekt zur Reinigung eines Forstgebietes startete bereits im Juli 2015. Die Abstimmung mit den zuständigen Senatsverwaltungen und Bezirksämtern zur Weiterführung der Pilotprojekte bis zum 31. Dezember 2019 sieht eine Erweiterung um 35 Parkanlagen sowie zwei Forstflächen vor, die ebenfalls von den BSR gereinigt werden sollen.

Auf europäischer Ebene wird das aktuelle Kreislaufwirtschaftspaket und insbesondere Artikel 8a des Entwurfs der Kommission für eine neue Abfallrahmenrichtlinie auch neue Impulse für die Entwicklung auf nationaler Ebene geben. Danach sollen zukünftig flankierende Maßnahmen, die den gesamten Produktzyklus abdecken, u. a. Förderung der Reparaturfähigkeit, Haltbarkeit und Recycelfähigkeit von Produkten im Rahmen des Ökodesign-Arbeitsprogramms, einen Schwerpunkt bilden. Daneben werden die Entwicklung von Qualitätsstandards für Sekundärrohstoffe, die Verzahnung der Rechtsvorschriften für Chemikalien, Produkte und Abfälle sowie die Förderung der Rückgewinnung kritischer Rohstoffe, z. B. durch Erarbeitung hocheffizienter Recyclingstandards für elektronische Geräte, neue Herausforderungen an die Unternehmen im Bereich der Abfallwirtschaft stellen.

Die Entwicklung auf europäischer Ebene wird zur Diskussion führen, ob das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG), mit dem im Jahr 2012 die fünfstufige Abfallhierarchie implementiert worden ist, die der Abfallvermeidung, der Wiederverwendung und dem Recycling den Vorrang vor der Verwertung und Beseitigung von Abfällen gibt, bereits den anspruchsvollen Vorgaben hinreichend Rechnung trägt.

Das Gesetzgebungsverfahren für ein Verpackungsgesetz wurde im Jahr 2017 abgeschlossen. Das Verpackungsgesetz wird damit am 1. Januar 2019 in Kraft treten. Das Gesetz sieht eine zentrale Stelle in privater Trägerschaft vor, deren Errichtung aus Sicht der BSR besonders kritisch zu bewerten ist. Eine

transparente Kontrolle der Lizenzierung, Erfassung und Verwertung kann nach Auffassung der BSR nur durch eine unabhängige öffentliche Stelle oder als Teil einer schon vorhandenen staatlichen Behörde, wie z. B. des Umweltbundesamts, sichergestellt werden. Es ist zu erwarten, dass die Implementierung einer derartigen Institution Ausgangspunkt für neue Versuche der privaten Unternehmen der Entsorgungsbranche sein wird, auf Abfälle aus privaten Haushalten in kommunaler Zuständigkeit zuzugreifen. Es bleibt abzuwarten, ob die von Industrie und Handel finanzierten dualen Systeme zukünftig tatsächlich die im Gesetz vorgesehenen höheren Recyclingquoten für die bei ihnen lizenzierten und von ihnen erfassten Verpackungen realisieren werden.

Die Auseinandersetzung zwischen dem Land Berlin und den Systembetreibern zur zukünftigen Gestaltung der Glassammlung in Berlin und zu den Nebenentgelten wurde im Jahr 2017 mit Unterzeichnung der entsprechenden Abstimmungsvereinbarungen mit dem Land Berlin und den BSR beendet. Die Anpassung des Glassammelsystems soll schrittweise auf freiwilliger Basis ab Anfang 2018 erfolgen. Der Abschluss des Prozesses wird für Ende 2019 angestrebt.

Für das Land Berlin ist unter Beteiligung der BSR bereits auf Basis der bestehenden gesetzlichen Regelungen ein Modell einer einheitlichen Wertstofferfassung für Berlin vereinbart worden. Seit dem 1. Januar 2013 werden in Berlin Verpackungen und andere Gegenstände aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoff in einer einheitlichen Wertstofftonne gesammelt. Nach der vereinbarten Gebietsaufteilung verantworteten die BSR im Jahr 2017 rd. 17 % des Sammelsystems.

Am 1. August 2017 trat die Novelle der Gewerbeabfallverordnung in Kraft. Ziel der Novellierung ist es, das Recycling zu stärken – bisher wurden von den gemischt anfallenden gewerblichen Siedlungsabfällen mehr als 90 % verbrannt – und den Vollzug zu verbessern. Erreicht werden soll dies durch eine Intensivierung der Getrennthaltungspflichten, eine Vorbehandlungspflicht für gewerbliche Abfallgemische, höhere technische Anforderungen an Sortieranlagen und eine zwingende Dokumentation der Verwertungswege. Die Novelle der Gewerbeabfallverordnung stellt sowohl die Entsorgungswirtschaft als auch den behördlichen Vollzug vor neue Herausforderungen.

2. Strategie und Organisation

Um angesichts von Megatrends, wie beispielsweise Urbanisierung und demografischer Wandel, sich verändernden Kundenansprüchen sowie Veränderungen des rechtlichen und ökologischen Rahmens die Herausforderungen der Zukunft positiv gestalten zu können, entwickeln die BSR ihre Unternehmensstrategie kontinuierlich weiter.

Die Strategie folgt dem übergeordneten Anspruch und Leitsatz, dass die BSR als kommunales Vorzeigeunternehmen für die wachsende Metropole Berlin Garant von Stadtsauberkeit, nachhaltiger Entsorgung und Verwertung sind, und basiert auf den beiden zentralen Säulen der Gewährleistung von niedrigen Tarifentgelten und Tarifstetigkeit sowie der Sicherung der Kundenorientierung bei Dienstleistungen und Qualität.

Weitere Bestandteile der Strategie sind die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen und die soziale Verantwortung für die eigenen Beschäftigten und das Land Berlin. Das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen ist nach Auffassung der BSR auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung. Die nachhaltige Unternehmenssteuerung der BSR verfolgt das Ziel, die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns nicht nur unter ökonomischen Aspekten zu beurteilen, sondern darüber hinaus auch soziale und ökologische Komponenten in die Bewertung und Entscheidungsfindung mit einfließen zu lassen.

Um den Bau neuer Wohnungen und die Konzeption von Großwohnanlagen zu unterstützen, haben die BSR ein umfangreiches Informations- und Beratungsprogramm für Architekten, Bauträger und Projektentwickler aufgebaut, damit diese eine optimierte Abfallentsorgung in der Bauplanung berücksichtigen können. Das Ziel ist, den für Abfallsysteme erforderlichen Flächenbedarf zu minimieren (z. B. Zuschnitt der Abfallstandorte oder Einsatz von Unterflursystemen) und einen erleichterten Zugang zum Abfallbehälter für Kinder oder Senioren durch Einsatz des in Zusammenarbeit mit der Kunsthochschule Weißensee entwickelten Systems arc32, eines Gestells zur Aufnahme von Abfallbehältern zur Verringerung der Einwurfhöhe, zu ermöglichen.

Die Organisation der BSR ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Geschäftseinheiten Abfallwirtschaft (Sammlung und Transport von Abfällen sowie Abfallbehandlung/Stoffstrommanagement) und Straßenreinigung (Fahrbahn- und Gehwegreinigung sowie Winterdienst) aufgeteilt. Die operativen Bereiche werden durch die Geschäftseinheiten Kundenbetreuung, Personalwesen, zentraler Einkauf, Controlling/Finanz- und Rechnungswesen, Organisation und Informationstechnologie, Immobilienmanagement sowie Gesundheitsmanagement im Sinne von Querschnittsfunktionen unterstützt.

Die Geschäftseinheit Gesundheitsmanagement, die im Berichtsjahr 2017 gegründet wurde, verfolgt einen ganzheitlichen, systemischen und bedarfsorientierten Ansatz, um die soziale Verantwortung der BSR gegenüber den Beschäftigten vom Eintritt bis zum Ausscheiden aus dem Unternehmen sicherzustellen. Ihr Auftrag ist es, die Arbeitsfähigkeit der Beschäftigten zu erhalten und die Leistungsbereitschaft zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, wurden in der neuen Geschäftseinheit die Bereiche Arbeitssicherheit, Betriebsärztlicher Dienst, Betriebsgastronomie, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Betriebliches Vermittlungsmanagement, Gesundheitsmanagement, Integration sowie Gesundheits- und Sozialberatung zu einer gemeinsamen, eng verzahnten und einheitlich gesteuerten Geschäftseinheit zusammengefasst.

Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Tarifentgelte sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen der BSR. Durch ein detailliertes Management-Informationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die die Führungskräfte der BSR bei der Planung und bei Entscheidungen unterstützen sollen.

3. Geschäftsentwicklung

3.1. Abfallwirtschaft

Die BSR entsorgten im Jahr 2017 insgesamt rd. 1.244 TMg Siedlungsabfälle (Vj. 1.226 TMg), davon rd. 876 TMg Restabfälle (Vj. 871 TMg) und rd. 368 TMg getrennt erfasste Abfallfraktionen (Vj. 355 TMg).

Die Restabfälle von 876 TMg (Vj. 871 TMg) wurden fast ausschließlich durch unternehmenseigene Fahrzeuge gesammelt und zu den Entsorgungsanlagen transportiert. Über Umleerverfahren sammelten die BSR in 2017 rd. 827 TMg Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (Vj. 826 TMg) und führten rd. 18,7 Mio. Entleerungen (Vj. 18,5 Mio.) durch.

Das Aufkommen der getrennt erfassten Abfallfraktionen von 368 TMg (Vj. 355 TMg) wird wie im Vorjahr von biogenen Abfällen (36 %) und Sperrmüll inklusive Altholz (32 %) bestimmt. Die biogenen Abfälle umfassen die Abfälle aus der Biogut-Tonne, Straßenlaub (einschließlich der Inhalte aus Laubsäcken), Baum- und Strauchschnitt sowie Weihnachtsbäume.

Im Müllheizkraftwerk Berlin-Ruhleben (MHKW) wurden 2017 insgesamt rd. 559 TMg Restabfälle (Vj. 538 TMg) thermisch behandelt. In den in Berlin-Pankow und Berlin-Reinickendorf gelegenen Anlagen zur mechanisch-physikalischen Stabilisierung (MPS-Anlagen) wurden im Geschäftsjahr insgesamt rd. 299 TMg (Vj. 310 TMg) Restabfälle zu Ersatzbrennstoffen verwertet.

Die BSR sind als Betreiber zur Stilllegung und Nachsorge der Deponien Schwanebeck, Schöneicher Plan und Wernsdorf verpflichtet, auf denen bis 2005 Hausmüll und hausmüllähnliche Abfälle abgelagert wurden. Die Anforderungen an die Stilllegung und Nachsorge werden durch die Deponieverordnung vom April 2009 geregelt. Die Arbeiten zum Bau der Oberflächenabdichtungen der Deponien wurden im Berichtsjahr wie geplant fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Die Sanierung der Deponie Wernsdorf wurde 2017 mit Fertigstellung der Oberflächenabdichtung nach insgesamt 13 Jahren (einschließlich Genehmigungsverfahren) beendet. Die ehemalige Deponie ist damit die erste der in der Verantwortung der BSR zur Nachsorge stehenden Hausmülldeponien, die gemäß Deponieverordnung abgeschlossen wurde. Obwohl während der Sanierungsphase verschiedene Herausforderungen zu bewältigen waren, wurden die ursprünglich für die Sanierung angesetzten Kosten unterschritten.

Die Überwachung und die gegebenenfalls erforderliche Sanierung der 38 Berliner Standorte mit Altablagerungen sind durch das Bodenschutzrecht geregelt. Die Anordnungen der zuständigen Behörde, der Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, für das Jahr 2017 setzten die BSR um.

3.2. Straßenreinigung

Im Geschäftsjahr 2017 reinigten die BSR insgesamt rd. 1,4 Mio. Kilometer Fahrbahnen und Gehwege (Vj. rd. 1,5 Mio. Kilometer) und führten rd. 6 Mio. Papierkorbentleerungen durch. Dabei wurden rd.

- 50 TMg Kehricht (Vj. 52 TMg),
- 7 TMg Papierkorbabfälle (Vj. 7 TMg) und
- 40 TMg Laub (Vj. 38 TMg)

eingesammelt und sachgerecht verwertet bzw. entsorgt. Zusätzlich erfolgten rd. 232.690 Gully-Reinigungen (Vj. 251.350).

Die Einsätze in der Wintersaison 2016/2017 (Oktober 2016 bis März 2017) waren witterungsbedingt abwechslungsreich, da neben Schneefall auch umfassende Reifbildung und starke Temperaturschwankungen zu verzeichnen waren. Die Streueinsätze lagen mit 54 Streckenstreuungen (Streckenstreuung, vorbeugende Streckenstreuung und Sprüheinsätze) im Bereich eines durchschnittlichen Winters. Der milde Witterungsverlauf ermöglichte es den BSR schon sehr frühzeitig, mit der Splittbeseitigung und den Reinigungsmaßnahmen zu beginnen.

Um die Stadtsauberkeit zu gewährleisten, waren in 2017 von den BSR besondere Herausforderungen zu meistern. Im Verlaufe des Geschäftsjahres kam es mehrfach zu Extremwettersituationen. Orkanartige Stürme und Starkregenereignisse gingen mit umstürzenden Bäumen, herabstürzenden Ästen und Überschwemmungen im gesamten Stadtgebiet einher. Die Regelreinigungsarbeiten waren deshalb zeitweise nur sehr eingeschränkt möglich. Die BSR haben die Grünflächenämter der Bezirke beim Einsammeln von Astbruch je nach Möglichkeit und Ressourcen unterstützt.

Im Berichtsjahr erbrachten die BSR innerhalb von drei Pilotprojekten Leistungen, die über das bisherige Maß der Straßenreinigung hinausgehen und mit denen dem erhöhten Sauberkeitsbedürfnis der Bevölkerung und der Touristen Rechnung getragen werden soll.

Das Pilotprojekt „Stadtraummanagement“ (Reinigung und Pflege von sog. straßenbegleitenden Grünflächen an zwölf Berliner Straßenabschnitten), welches im April 2015 startete, endete vereinbarungsgemäß am 31. Dezember 2017. Die Bilanz des Pilotprojekts ist sehr positiv und die im Pilotprojekt gewonnenen Erkenntnisse können von den BSR und insbesondere vom originären Aufgabenträger im Bereich der Pflege, dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf, verwertet werden.

In Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und dem Forstamt Berlin-Köpenick wurde im Juli 2015 das Pilotprojekt „Berliner Forsten“ initiiert, in dessen Rahmen die BSR seitdem das Forstrevier 19 (Am Teufelssee) in Berlin-Köpenick reinigen. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird das Pilotprojekt in 2018 um zwei Forstreviere im Bezirk Grunewald erweitert.

In dem mit dem Land Berlin abgeschlossenen Unternehmensvertrag wurde der Start des Pilotprojekts „Parkreinigung“ verbindlich vereinbart. Seit Juni 2016 reinigen die BSR zwölf ausgewählte Parks in zehn Stadtbezirken mit sehr gutem Reinigungsergebnis und sehr positiver Resonanz in der Öffentlichkeit und der Politik. Die BSR wurden deshalb in 2017 vom Land Berlin gebeten, mit den Vorbereitungen zu einer Ausweitung des Pilotprojektes zu beginnen. Im Zeitraum 1. Juni 2018 (Start des Regelbetriebs) bis 31. Dezember 2019 sollen die BSR weitere 35 Parks reinigen. Eine entsprechende Rahmenvereinbarung mit dem Land Berlin wurde im Dezember 2017 unterzeichnet. Die Einzelvereinbarungen mit den Bezirken befinden sich in der finalen Abstimmung. Nach der Evaluierung, die das Land Berlin plant zum Ende des ersten Quartals des Jahres 2018 abzuschließen, soll eine langfristige Perspektive für die BSR im Bereich der Reinigung von Grünflächen erarbeitet werden.

Das im Jahr 2015 eingeführte „Anliegenmanagementsystem“, ein Meldesystem zur Beauftragung der BSR mit Leistungen zur Beseitigung von illegalen Ablagerungen im öffentlichen Straßenland, hat sich inzwischen fest etabliert. Im Berichtsjahr erfolgten rd. 54.850 Meldungen (Vj. 36.960 Meldungen) durch die Ordnungsämter, die von den BSR zügig abgearbeitet wurden. Der deutliche Anstieg der Meldungen gegenüber dem Vorjahr ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das System erst im Laufe des Vorjahres in den Bezirken installiert worden ist. Mit Ausnahme des Bezirks Steglitz-Zehlendorf nutzen nunmehr alle Bezirke das Anliegenmanagementsystem. Mit dem Bezirk Neukölln wurde zudem ein Aktionsbündnis zur effizienten Bewältigung der Abfuhr illegaler Ablagerungen an ausgewählten Brennpunkten geschlossen. Mit den Bezirken Mitte sowie Friedrichshain-Kreuzberg sind ähnliche Vereinbarungen in Planung.

4. Beteiligungen und gewerbliches Geschäft

Die vier Tochter- und Beteiligungsunternehmen mit operativem Geschäft schlossen das Berichtsjahr mit positiven Jahresergebnissen ab.

Der im Berichtsjahr von der BR Berlin Recycling GmbH (BR GmbH) im Wesentlichen in den Geschäftsfeldern Papierverwertung und Gemischte Siedlungsabfälle erzielte Gewinn beträgt 6.798 TEUR und liegt damit um 1.460 TEUR über dem Ergebnis des Vorjahres (Vj. 5.338 TEUR).

Die GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH (GBAV mbH), deren Kerngeschäft aus der Bodenreinigung besteht, konnte in 2017 eine gute Auslastung ihrer Bodenwaschanlage verzeichnen. Der Gewinn des Geschäftsjahres beträgt 3.225 TEUR und konnte im Vergleich zum Vorjahr um 1.235 TEUR gesteigert werden.

Die Geschäftstätigkeit der FBS Fuhrpark Business Service GmbH (FBS GmbH) besteht im Wesentlichen in der Altfahrzeugvermarktung für die BSR sowie dem Fuhrparkmanagement bzw. der Fahrzeugvermietung für Schwestergesellschaften. Die Gesellschaft weist für 2017 ein ausgeglichenes Ergebnis aus (41 TEUR, Vj. 228 TEUR).

Die BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH (BRAL GmbH), die Elektro- und Elektronikaltgeräte vermarktet sowie Speisereste verwertet, hat im Berichtsjahr einen Gewinn von 524 TEUR (Vj. –282 TEUR) erzielt.

Die MPS Betriebsführungsgesellschaft mbH (MPS GmbH) kam ihren Entsorgungsverpflichtungen aus dem Entsorgungs- und Betriebsführungsvertrag vollumfänglich nach. Die Gesellschaft erwirtschaftete ein ausgeglichenes Jahresergebnis (96 TEUR).

Über die WEA Berlin Pankow GmbH (WEA GmbH) sind die BSR mittelbar am Betrieb einer Windenergieanlage in Berlin-Pankow beteiligt. Im Jahr 2017 wurden durch diese Anlage 6,6 Mio. kWh klimaneutral in das öffentliche Stromnetz eingespeist.

Von den BSR werden gewerbliche Tätigkeiten ausgeübt, sofern diese das hoheitliche Kerngeschäft unmittelbar ergänzen und unterstützen. Dazu zählen unter anderem die Entsorgung von Abfällen aus Gewerbebetrieben und Sonderabfällen, die Vermarktung von Elektroschrott und bestimmten, auf den Recyclinghöfen gesammelten Abfallfraktionen, der Betrieb von unternehmenseigenen Kantinen sowie die Erbringung von technischen und kaufmännischen Dienstleistungen, insbesondere für Tochtergesellschaften.

5. Beschäftigte

Zum Bilanzstichtag beschäftigten die BSR insgesamt 5.409 (Vj. 5.334) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Praktikanten), und zwar in folgenden Bereichen:

- Abfallwirtschaft: 1.835 Beschäftigte (Vj. 1.848)
- Straßenreinigung: 2.394 Beschäftigte (Vj. 2.406)
- Verwaltung inkl. Fuhrpark und Kantinen: 1.180 Beschäftigte (Vj. 1.080)

Im April 2016 einigten sich die Tarifparteien im öffentlichen Dienst auf einen neuen Tarifvertrag mit einer zweijährigen Laufzeit (1. März 2016 bis 28. Februar 2018). Die Entgelte des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst haben sich ab 1. März 2016 um 2,4 % sowie ab 1. Februar 2017 um 2,35 % erhöht. Die Auszubildendenvergütung erhöhte sich ab 1. März 2016 um 35 EUR und ab 1. Februar 2017 um weitere 30 EUR.

Im Zuge der Tarifverhandlungen wurde ferner eine Erhöhung des Pflichtbeitrages zur betrieblichen Zusatzversorgung VBL (AN- und AG-Anteil) vereinbart. Dieser steigt in drei Stufen zum 1. Juli 2016, 2017 und 2018, insgesamt ergibt sich dadurch ein Anstieg um 0,4 % im Tarifkreis West sowie 2,25 % im Tarifkreis Ost.

Im Rahmen der Tarifverhandlungen wurden darüber hinaus Anpassungen bei der Jahressonderzahlung vereinbart. Die Jahressonderzahlungen für 2016 bis 2018 werden auf dem materiellen Niveau des Jahres 2015 eingefroren. Ab dem 1. Januar 2017 wurde die Jahressonderzahlung um 4 Prozentpunkte gemindert.

Zum 1. Januar 2017 trat zudem die neue Entgeltordnung in Kraft. Aus dieser ergeben sich Anpassungen und Konkretisierungen bei der Eingruppierung von Beschäftigten.

Im Rahmen ihrer Ausbildungsverantwortung bildeten die BSR zum 31. Dezember 2017 insgesamt 259 (Vj. 253) Auszubildende aus. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze im Berichtsjahr entspricht dem Niveau des Vorjahres (85 Ausbildungsplätze). Im Geschäftsjahr 2017 haben 75 Auszubildende sowie zehn dual Studierende ihre Ausbildung bei den BSR begonnen.

Die sozialen Programme „Berlin braucht Dich“, „Gemeinsam schaffen wir das!“, „SISA“, „EnterTechnik“ und „Leuchttürme“ wurden im Jahr 2017 mit insgesamt 133 Teilnehmerinnen und Teilnehmern fortgeführt.

Im Oktober 2017 wurden neue Dienstvereinbarungen für die befristete Übernahme von Auszubildenden und dual Studierenden abgeschlossen. Danach werden alle Auszubildenden und dual Studierenden, welche die Übernahmevoraussetzungen erfüllen, künftig für mindestens zwölf Monate in ein Beschäftigungsverhältnis ohne Stelle übernommen. Allen Auszubildenden und dual Studierenden der BSR wird damit die Möglichkeit eingeräumt, nach Ausbildungsende mindestens zwölf Monate Berufserfahrung zu sammeln.

Zum 1. Januar 2017 wurde zudem die Dienstvereinbarung Flexible Arbeitszeit angepasst. Die Möglichkeiten der Übertragung von Urlaubsansprüchen auf das sog. Lebensarbeitszeitkonto wurden eingeschränkt und die Verzinsung (bisher 3,5 % p. a.) modifiziert. Seit dem 1. Januar 2017 angesparte Zeitguthaben auf dem Lebensarbeitszeitkonto werden über einen Indexzins an die marktübliche Zinsentwicklung gekoppelt, wobei ein Mindestzinssatz von 0,5 % p. a. vereinbart wurde. Für das Kalenderjahr 2017 beträgt die Verzinsung 1,75 %.

Nach Hinweisen bei der Ombudsstelle der BSR ließ der Vorstand mit Beschluss vom 21. Februar 2017 im Zeitraum bis 31. Mai 2017 extern anwaltlich untersuchen, ob es in der Vergangenheit zu Begünstigungen von Personalräten gekommen ist. Hierbei festgestellte Begünstigungen beendete der Vorstand.

6. Umwelt- und gesellschaftspolitische Verantwortung

Ein wesentliches strategisches Ziel der BSR ist weiterhin die Wahrnehmung der ökologischen und gesellschaftspolitischen Verantwortung. In einer dritten Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin verpflichteten sich die BSR, im Zeitraum 2016 bis 2025 die CO_2-Emissionen um 67.000 Tonnen zu reduzieren. Bis Ende 2020 sollen davon 55.000 Tonnen umgesetzt sein. Nach eigenen Berechnungen lag die jährliche Klimaentlastung durch die von der BSR-Gruppe behandelten Abfälle im Vorjahr bei 549.000 Tonnen CO_2-Äquivalente.

Gleichzeitig mit Abschluss der dritten Klimaschutzvereinbarung erklärten die BSR, auf den Einsatz von Glyphosat mit sofortiger Wirkung zu verzichten. Das Unternehmen trug damit den Sorgen der Bevölkerung und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Rechnung.

Die Entsprechenserklärung der BSR zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) wurde im Berichtsjahr an die geänderte Berichtsstruktur für die Abfallwirtschaft (Branchenleitfaden) angepasst und erneut bestätigt.

Mit der Beteiligung an der Internationalen Gartenausstellung (IGA) in Berlin-Marzahn setzten die BSR sowohl als Aussteller als auch bei der Reinigung des etwa 100 Hektar großen weitläufigen Geländes grüne Akzente. Mit der begehbaren Müllskulptur „Sammlers Traum“ sensibilisierten die BSR die Besucherinnen und Besucher für das Thema Recycling und machten so Wiederverwertung erfahrbar. Was sich aus Müll alles machen lässt, zeigten Experten in Vorträgen, Filmen, Ausstellungen und verschiedenen Workshops. An den rd. 150 Workshops auf Basis des BSR-Umweltbildungsprogramms nahmen etwa 3.000 Kinder und Jugendliche teil. Die BSR-Beschäftigten säuberten das Gelände der IGA unter Einsatz von zwei mit einer Mülltonne ausgestatteten Elektro-Lastenrädern und zwei umgebauten Elektro-Trikes. Die innovativen Elektrofahrzeuge wurden dabei auf ihre Tauglichkeit für den Einsatz in Parks und Forstgebieten getestet, in denen die BSR in zunehmendem Maße ebenfalls für Sauberkeit sorgen.

Mit ihrem gesellschaftlichen Engagement fördern die BSR das Zusammenleben im sozialen Raum „Stadt“. Bürgerschaftliches Engagement, Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Altersgruppen sowie deren Bewusstsein für den Umweltschutz und die Sauberkeit in der Stadt stehen dabei im Fokus.

Das Erlebnisprogramm für Vorschulkinder der BSR erfreute sich auch zehn Jahre nach Einführung einer großen Beliebtheit und Anerkennung. In 2017 nahmen mehr als 4.300 Kinder in mehr als 240 Kitas an zielgruppenspezifisch konzipierten Veranstaltungen teil.

Im Rahmen der Lernreihe Schulen versenden die BSR seit 2013 Lernkoffer zu den Themen Sauberkeit, Abfallvermeidung und Abfalltrennung an die Berliner Grundschulen. Inzwischen sind die drei unterschiedlichen Koffertypen an mehr als 300 Schulen verteilt, d. h., durchschnittlich 59 % aller Berliner Schulen können Materialien der BSR zur Umweltbildung nutzen. Im Jahr 2017 gingen die BSR ferner eine Kooperation mit der Initiative „Berliner Schulpate“ ein. Hier sollen Kinder bereits im Grundschulalter an verschiedene Berufsbilder herangeführt werden. Zusätzlich war das Bildungsmobil der BSR mit der Projektstunde rund um Verpackungsthemen und Abfalltrennung an 80 Schulen im Einsatz und konnte so mehr als 5.000 Kinder direkt erreichen. Für die weiterführenden Klassen bieten die BSR das bundesweit eingeführte und von der Stiftung Naturschutz im Rahmen des Förderfonds Trenntstadt unterstützte Projekt Multivision an. Themen der Arbeit in Projektgruppen sind u. a. Ressourceneinsatz und Möglichkeiten des Recyclings.

Über die Förderung des Landessportbundes Berlin und des Berliner Fußballverbandes unterstützten die BSR im Geschäftsjahr darüber hinaus Aktivitäten junger Menschen im Mannschafts- und Breitensport.

Um im Dienste einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung für Berlin weitere Fortschritte zu erzielen, riefen die BSR gemeinsam mit anderen ganz bzw. teilweise in Landesbesitz befindlichen Unternehmen die Initiative „mehr*wert* Berlin“ ins Leben. Die Unternehmen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und verschiedenen Branchenzugehörigkeiten eint das bewusste Engagement für die Stadt Berlin. Die inzwischen 17 Partner der Initiative *„mehrwert Berlin“* setzen im Rahmen gemeinsamer Projekte Impulse für die positive Entwicklung einer lebenswerten Stadt und leisten so einen Beitrag zur nachhaltigen Zukunftsgestaltung Berlins. Die Unternehmen übernehmen damit wirtschaftliche, umwelt- sowie gesellschaftspolitische Verantwortung für Berlin. So realisierte die Initiative im Jahr 2017 neben anderen Aktivitäten wieder den mehr*wert*-Betriebe-Pokal „Wer radelt am meisten?“, veranstaltete im Mai einen „parlamentarischen Abend“ mit den Berliner Abgeordneten und setzte die mit einem Aktionstag unter dem Motto „Jobs mit Perspektive“ in 2016 begonnene Kampagne mit Messematerialien und der aktualisierten Website fort.

7. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

7.1. Ertragslage

Die folgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

	2017 TEUR	2016 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Umsatzerlöse	554.726	535.494	19.232	3,6
Bestandsveränderung fertige/unfertige Erzeugnisse	23	0	23	100,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	350	190	160	84,2
Sonstige betriebliche Erträge	38.472	49.019	–10.547	–21,5
Materialaufwand	–110.404	–105.576	–4.828	4,6
Personalaufwand	–315.330	–300.711	–14.619	4,9
Abschreibungen	–37.449	–40.040	2.591	–6,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	–79.590	–71.013	–8.577	12,1
Finanz- und Beteiligungsergebnis	–13.528	–11.137	–2.391	21,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	–3.268	–1.993	–1.275	64,0
Ergebnis nach Steuern	**34.002**	**54.233**	**–20.231**	**–37,3**
Sonstige Steuern	–1.507	–1.566	59	–3,8
Jahresüberschuss	**32.495**	**52.667**	**–20.172**	**–38,3**
Gewinn-/Verlustvortrag	1.313	–28.576	29.889	> –100,0
Verrechnung mit Forderungen aus Vorabausschüttungen	–7.500	–7.500	0	0,0
Einstellung in Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen	–24.739	–15.278	–9.461	61,9
Bilanzgewinn	**1.569**	**1.313**	**256**	**19,5**

Der Jahresüberschuss 2017 beträgt 32.495 TEUR und liegt damit um 20.172 TEUR unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dabei wurde der Anstieg der Umsatzerlöse um 19.232 TEUR durch geringere sonstige betriebliche Erträge (10.547 TEUR) sowie höhere Personalaufwendungen (14.619 TEUR) und sonstige betriebliche Aufwendungen (8.577 TEUR) überkompensiert.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr stiegen insgesamt um 3,6 % bzw. 19.232 TEUR auf 554.726 TEUR. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Umsätze im Bereich Abfalleinsammlung um 5,5 % bzw. 15.088 TEUR und im Bereich Straßenreinigung (inkl. Stadtabrechnung) um 2,5 % bzw. 5.827 TEUR erhöht. Mit der zum 1. Januar 2017 in Kraft getretenen Tarifanpassung für die Tarifperiode 2017/2018 wurden die Tarife für die Abfallwirtschaft um durchschnittlich 1,9 % und im Bereich der Straßenreinigung um durchschnittlich 1,3 % angehoben.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 21,5 % bzw. 10.547 TEUR gesunken. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Vergleich zum Vorjahr geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (26.294 TEUR) enthalten. Gegenläufig erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um 17.149 TEUR wegen des höheren Ausgleichspostens für die verrechneten Verbindlichkeiten gegenüber den Tarifzahlern (11.836 TEUR), empfangener Schadenersatzleistungen sowie höherer Erträge aus der Auflösung der Einzelwertberichtigungen für Forderungen (5.313 TEUR).

Die Personalaufwendungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % bzw. 14.619 TEUR. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Tariferhöhung für die tariflich Beschäftigten ab dem 1. Februar 2017 und im Vergleich zum Vorjahr höheren Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 12,1 % bzw. 8.577 TEUR gestiegen. Ergebnisse der Tarifnachkalkulation, die zu einer Rückzahlungsverpflichtung gegenüber den Tarifzahlern führen, sind unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zu berücksichtigen. Die für das Berichtsjahr aufgrund der Kostenüberdeckung ermittelte Rückzahlungsverpflichtung beträgt 22.660 TEUR und liegt damit um 10.207 TEUR über dem Vorjahresbetrag (Vj. 12.453 TEUR). Gegenläufig hat sich der Rückgang der Aufwendungen für die Wertberichtigung von Forderungen um 4.149 TEUR ausgewirkt (Vj. 4.581 TEUR).

Im ersten Jahr der insgesamt ausgeglichenen zweijährigen Tarifperiode 2017/2018 beträgt das Tarifergebnis kalkulatorisch 3.305 TEUR. Ausgehend vom Jahresüberschuss ergibt sich folgende Überleitung zum Tarifergebnis:

	2017 TEUR
Jahresüberschuss	32.495
+/./. gewerbliches Ergebnis	–11.436
= hoheitliches Ergebnis	**21.059**
+/./. Ergebnis aus sonstigem Nichttarifbereich	–200
+/./. temporäre Abweichungen zwischen handelsrechtlichem und tarifrechtlichem Kostenansatz	1.948
+/./. Erträge aus Wertpapieren und Zinsen	–573
+/./. Abweichung der kalkulatorischen Kosten von den handelsrechtlichen Aufwendungen	–19.011
+/./. sonstige Abweichungen	82
= Tarifergebnis	**3.305**

Das gewerbliche Ergebnis beträgt im Berichtsjahr 11.436 TEUR und beinhaltet im Wesentlichen Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen (6.384 TEUR).

Um das hoheitliche Ergebnis (21.059 TEUR) nach Handelsrecht zum Tarifergebnis (3.305 TEUR) überzuleiten, muss das hoheitliche Ergebnis im Wesentlichen um folgende Effekte bereinigt werden:

Zwischen den nach Handelsrecht zu bilanzierenden Aufwendungen und Erträgen und deren Ansatz in der Tarifkalkulation kann sich eine zeitliche Abweichung ergeben. Die im Berichtsjahr aus diesen Sachverhalten resultierende Ergebnisbelastung von 1.948 TEUR (insbesondere aus Personalrückstellungen) ist bei der Überleitung vom hoheitlichen Ergebnis zum Tarifergebnis hinzuzurechnen.

Die Erträge aus Wertpapieren und Zinsen in Höhe von 573 TEUR übersteigen den in der Tarifkalkulation gutzubringenden Betrag und sind deshalb bei der Überleitung vom hoheitlichen Ergebnis zum Tarifergebnis abzuziehen.

Da die Summe der in den Tarifen angesetzten kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen die Summe der handelsrechtlichen Zinsaufwendungen und Abschreibungen übersteigt, ist bei der Überleitung vom hoheitlichen Ergebnis zum Tarifergebnis ein Betrag von 19.011 TEUR abzuziehen.

7.2. Finanzlage

Der Finanzmittelfonds der BSR hat sich wie folgt entwickelt:

	2017 TEUR	2016 TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	76.507	73.691
Cashflow aus Investitionstätigkeit	168.434	–1.875
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	–12.271	–54.056
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	**232.670**	17.760
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	77.594	59.834
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	**310.264**	77.594

Der Finanzmittelfonds umfasst zum 31. Dezember 2017 den in der Bilanz ausgewiesenen Bestand an flüssigen Mitteln in Höhe von 310.264 TEUR.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 76.507 TEUR (Vj. 73.691 TEUR). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 36.572 TEUR (Vj. 36.543 TEUR) enthalten, die insbesondere die Abschreibungen umfassen.

Im Rahmen der Investitionstätigkeit flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 168.434 TEUR (Vj. –1.875 TEUR) zu. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 13.951 TEUR (Vj. 24.493 TEUR) aufgewendet. Aus der Rückzahlung von Anleihen sind im Berichtsjahr insgesamt 60.000 TEUR (Vj. 9.693 TEUR) zugeflossen. Ferner vereinnahmten die BSR im Berichtsjahr Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften in Höhe von 6.384 TEUR (Vj. 6.257 TEUR) sowie Zinsen in Höhe von 2.597 TEUR (Vj. 2.834 TEUR).

Aufgrund der gemäß dem Unternehmensvertrag zum 1. Januar 2018 ursprünglich geplanten Vorabausschüttung an das Land Berlin in Höhe von 179,9 Mio. EUR erfolgte zum 31. Dezember 2017 die Umbuchung von bisher langfristigen Finanzmitteln (170,0 Mio. EUR) in das Umlaufvermögen (Guthaben bei Kreditinstituten). Aus der Finanzierungstätigkeit sind im Berichtsjahr 4.971 TEUR für Zinszahlungen (Vj. 6.756 TEUR) und 7.300 TEUR für Ausschüttungen an das Land Berlin (Vj. 7.300 TEUR) abgeflossen. Kredite wurden im Berichtsjahr nicht getilgt (Vj. 40.000 TEUR).

7.3. Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der BSR stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2017		31.12.2016	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	565.308	62,9	757.570	87,9
Umlaufvermögen	331.965	37,0	102.652	11,9
Rechnungsabgrenzungsposten	1.247	0,1	1.965	0,2
Gesamtvermögen	**898.520**	**100,0**	862.187	**100,0**
Eigenkapital	154.957	17,3	154.701	17,9
Mittel- und langfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	638.097	71,0	642.115	74,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	105.466	11,7	65.371	7,6
Gesamtkapital	**898.520**	**100,0**	862.187	**100,0**

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 4,2 % bzw. 36.333 TEUR gestiegen.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das Anlagevermögen um 25,4 % bzw. 192.262 TEUR. Im Berichtsjahr waren Mittel in Höhe von 169.783 TEUR von den Finanzanlagen ins Umlaufvermögen umzugliedern. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betrugen insgesamt 14.301 TEUR (Vj. 24.683 TEUR). Den größten Anteil an diesen Investitionen (einschließlich Anlagen im Bau) hatten mit 8.174 TEUR (Vj. 9.198 TEUR) Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie mit 2.014 TEUR (Vj. 9.381 TEUR) die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen.

Die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende Substanzerhaltungsquote beträgt 36,6 % (Vj. 58,9 %). Wegen geringerer Investitionen ins Sachanlagevermögen, unter anderem wegen eines Beschaffungsmoratoriums für Fahrzeuge aufgrund Kartellvorwürfen gegen verschiedene Lkw-Hersteller, ist die Substanzerhaltungsquote im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Da der Jahresüberschuss (32.495 TEUR) im Wesentlichen in die Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen (24.739 TEUR) einzustellen war, ist die Eigenkapitalquote (17,3 %) im Vergleich zum Vorjahr (17,9 %) nahezu unverändert. Der ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag der Pensionsrückstellungen beträgt 1.569 TEUR (Vj. 1.313 TEUR).

Unter den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen sind im Wesentlichen die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponiesanierung, die langfristigen Personalrückstellungen sowie die Rückstellung für die Umrüstung der Trinkwasseranlagen zusammengefasst. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um insgesamt 0,6 % bzw. 4.018 TEUR und damit nur geringfügig verringert.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen stiegen gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 61,3 % bzw. 40.095 TEUR auf 105.466 TEUR. Ursächlich dafür sind der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin aus Gewinnausschüttungen um 24.739 TEUR und Umgliederungen aus den mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten von 25.069 TEUR.

8. Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die BSR verfügen über ein umfassendes Risikomanagementsystem, das den Berichtspflichten des Vorstandes an den Aufsichtsrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und somit frühzeitig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Ziel ist dabei nicht die Vermeidung aller potenziellen Risiken, sondern der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit denselben aufgrund einer umfassenden Kenntnis der Risiken und der zugrunde liegenden Risikozusammenhänge.

Das Risikomanagement umfasst sämtliche Organisationseinheiten der BSR. Im Rahmen eines unterjährigen Controllingprozesses werden sowohl die wesentlichen Risiken als auch die eingeleiteten Gegenmaßnahmen überwacht. Die einheitliche Berichterstattung ist verbindlich geregelt. Im Rahmen einer Aktualisierung des gesamten Risikomanagementsystems wurden 2017 insbesondere die internen Berichtsprozesse und das Reporting an Aufsichtsrat und Wirtschaftsausschuss neu geregelt.

Bei den BSR sind derzeit keine Risiken erkennbar, die bestandsgefährdend sein könnten.

9. Prognosebericht

Für das Jahr 2017 prognostizierten die BSR ein handelsrechtliches Ergebnis von ca. 29 Mio. EUR. Der Überschuss des Geschäftsjahres beträgt 33 Mio. EUR und liegt damit um 4 Mio. EUR über dem prognostizierten Ergebnis. Die Abweichung ist im Wesentlichen auf Grundstücksverkäufe und Zuschreibungen auf Grundstücke (4 Mio. EUR), die Anpassung von Personalrückstellungen (2 Mio. EUR) und die Auflösung von Einzelwertberichtigungen im Zusammenhang mit den DSD-Nebenentgelten (2 Mio. EUR) zurückzuführen. Die Effekte, die sich aus der Herabsetzung des kalkulatorischen Zinssatzes von 6,1 % p. a. auf 5,1 % p. a. ergeben haben, wirkten sich gegenläufig auf das Jahresergebnis (–5 Mio. EUR) aus. Für das Jahr 2018 prognostizieren die BSR ein handelsrechtliches Ergebnis von 27 Mio. EUR.

Von den für das Jahr 2017 geplanten Investitionen (insgesamt 48 Mio. EUR) sollten 22 Mio. EUR auf Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie 18 Mio. EUR auf Fahrzeuginvestitionen entfallen. Im Geschäftsjahr investierten die BSR insgesamt 14 Mio. EUR, davon 11 Mio. EUR für Bauten und technische Anlagen sowie 2 Mio. EUR für Fahrzeuge.

Für das Jahr 2018 planen die BSR insgesamt Investitionen von 50 Mio. EUR. Der größte Teil der Investitionen entfällt mit 23 Mio. EUR auf Bauinvestitionen und technische Anlagen. Das größte Einzelvorhaben mit einer Investitionssumme von 12 Mio. EUR ist die Entwicklung des Standorts Gradestraße. Ferner sollen 2018 für den Erwerb von Fahrzeugen 19 Mio. EUR investiert werden.

Das gewerbliche Geschäft der BSR und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften dient, bei angemessenem Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens der Anstalt des öffentlichen Rechts und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wird sich wie bisher auf Berlin und das Berliner Umland erstrecken. Für das Jahr 2018 erwarten die BSR in einem angespannten Wettbewerbsumfeld weiterhin positive Beteiligungsergebnisse.

Berlin, den 31. Januar 2018

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Dr. Tanja Wielgoß **Werner Kehren** **Martin Urban**

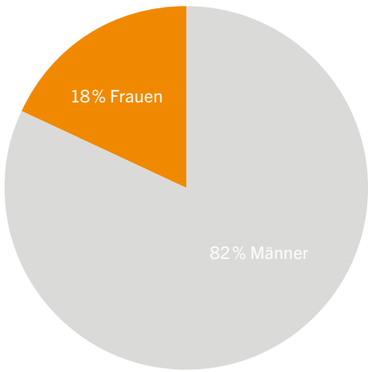
Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit zum 31. Dezember 2017

Das Gesetz zur Förderung der Transparenz von Entgeltstrukturen (kurz EntgTranspG) soll vor allem Frauen dabei unterstützen, ihren Anspruch auf gleiches Entgelt bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit künftig besser durchzusetzen.

Die Berliner Stadtreinigungsbetriebe stehen für das Prinzip „Gleiches Entgelt für gleiche Leistung“. Aufgrund der Anwendung des TVöD (bundesweiter Tarifvertrag) erfolgt eine geschlechtsneutrale Bewertung der Tätigkeiten/Aufgaben vor der Stellenbesetzung. Darüber hinaus wird auf eine personenneutrale Auswahl der Bewerberinnen und Bewerber geachtet, womit Diskriminierung auf unterschiedlichen Ebenen vermieden wird. Bei Berufs- und Entgeltgruppen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, werden Frauen mit gleicher Qualifikation bei der Stellenbesetzung gemäß dem Landesgleichstellungsgesetz (LGG Berlin) bevorzugt berücksichtigt. Auch die Ausschreibung erfolgt auf dieser Basis.

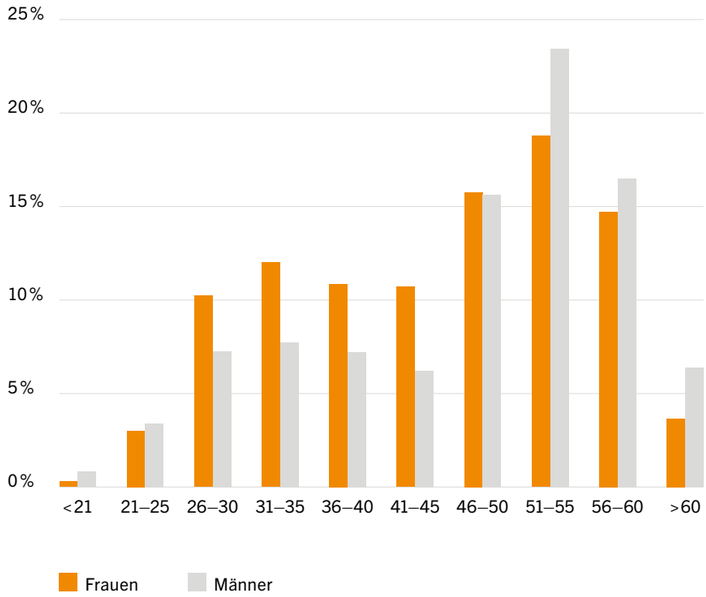
Die aktuelle Beschäftigtenstruktur:
Im Jahr 2017 waren durchschnittlich 976 Frauen – 18 % der Gesamtbeschäftigten – bei uns beschäftigt.

Geschlechterverteilung
(Jahresdurchschnitt 2017)



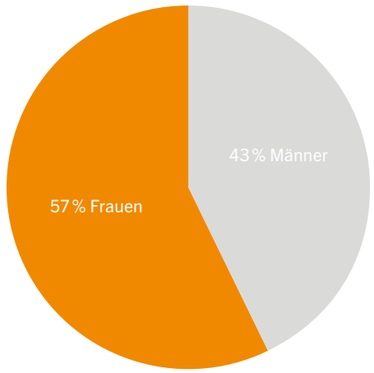
Altersstruktur zum Jahresende 2017:
In den letzten Jahren wurden verstärkt Frauen eingestellt, was zu einem deutlich höheren Frauenanteil in den jüngeren Altersgruppen (bis 45 Jahre) führt.

Altersstruktur zum 31.12.2017



Verteilung der Teilzeitbeschäftigung:
265 Frauen waren im Jahresmittel 2017 in Teilzeit beschäftigt. Dies waren 57 % aller Teilzeitbeschäftigten. Der vergleichsweise hohe Teilzeitanteil von Männern resultiert aus einem besonderen Beschäftigungsmodell, das auf die Belange im operativen Geschäft zugeschnitten ist.

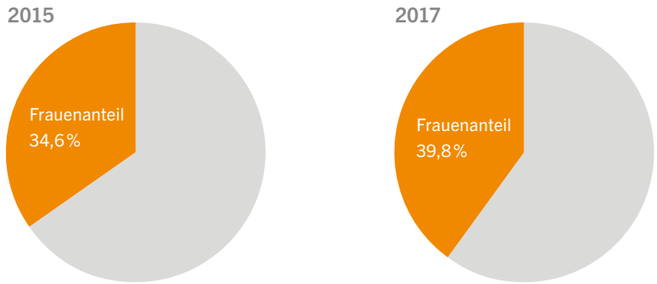
Teilzeitbeschäftigung
(Jahresdurchschnitt 2017)



Entwicklungen zur Entgeltverteilung:
Eine reine Betrachtung der Bruttoentgelte – wie im Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz empfohlen – führt im Einzelfall zu wenig eindeutigen Aussagen. Die von uns gezahlten Bruttoentgelte basieren nicht ausschließlich auf den Entgeltgruppen nach TVöD – dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst. Hinzu kommen personen- sowie tätigkeitsbezogene Zahlungen, etwa wegen einer unterschiedlichen Betriebszugehörigkeit und ggf. vorhandenen Leistungszulage und Sicherungsbeträgen aus dem Überleitungstarifvertrag zum TVöD (TVÜ-VKA), dem Zusatztarifvertrag (ZTV) oder dem Absicherungstarifvertrag (AbsTV).

Eine im Jahr 2014 durchgeführte Prüfung der Entgeltgleichheit mit „eg-check.de“ – ein von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördertes und mit Unterstützung der Hans-Böckler-Stiftung entwickeltes Prüfinstrumentarium – zeigte in den ausgewählten Paarvergleichen keine Benachteiligung der weiblich dominierten Tätigkeiten.

Ein Vergleich der höchsten Entgeltgruppen (EG 15 bzw. EG 15Ü) und außertariflicher Verträge von Jahresende 2015 zu 2017 zeigt einen deutlichen Anstieg des Frauenanteils in diesen Beschäftigtengruppen.



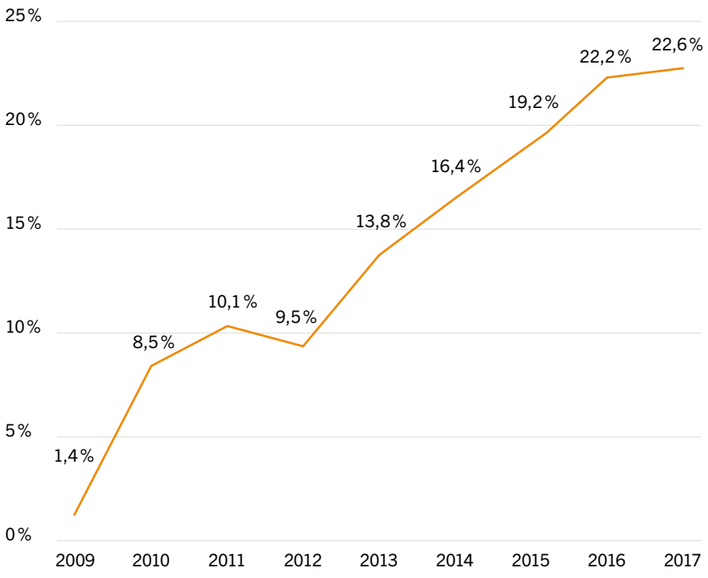
Frauen in Führung:
Für die Berliner Stadtreinigungsbetriebe hat die Gleichberechtigung von Frauen und Männern eine hohe Priorität. 2007 waren wir eines der ersten großen kommunalen Unternehmen, das von einer Frau geführt wurde und heute immer noch geführt wird. Der Anteil von Frauen in den oberen Führungspositionen liegt seit Jahren stabil bei knapp 40 %. Dies ist ein beachtlicher Wert vor dem Hintergrund unseres Tätigkeitsfeldes in der Entsorgungsbranche mit schwerer körperlicher Arbeit und einer unternehmensweiten Frauenquote von ca. 18 %.

Auch in männerdominierten Bereichen unseres Unternehmens haben Frauen Führungsrollen übernommen. So werden neben der Geschäftseinheit Organisation und Informationstechnologie auch die Geschäftseinheit Reinigung sowie einige Höfe der Abfallwirtschaft und der Reinigung von Frauen geleitet. Als aktuelles Beispiel übernahm im Frühjahr 2018 eine Frau die Leitung eines Reinigungshofes, die zuvor ein Mann langjährig innehatte.

Frauen im operativen Geschäft:
Seit mehreren Jahren erhöhen wir kontinuierlich den Frauenanteil im gewerblichen Bereich der Straßenreinigung. Dies gelingt vor allem durch ausgeglichene Einstellungskontingente und explizite PR-Maßnahmen, um Bewerbungen von Frauen zu fördern. Auch zu Beginn 2018 wurde über die Medien verstärkt um Bewerbungen von Frauen geworben.

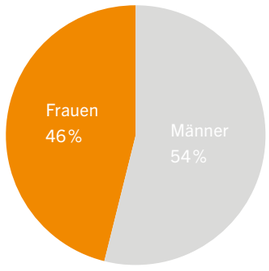
Der Frauenanteil in der Beschäftigtengruppe Straßen- und Grünflächenreiniger/-innen konnte bereits erheblich auf knapp 23 % gesteigert werden.

Frauenanteil bei der Straßen- und Grünflächenreinigung (zum jeweiligen Jahresende)

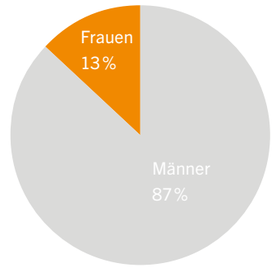


Frauen in der Nachwuchsqualifizierung:
Die Deckung künftiger Personalbedarfe erfolgt überwiegend im Rahmen unserer dualen Ausbildung und des dualen Studiums. Besteht im kaufmännischen Bereich ein ausgewogenes Verhältnis, sind in der gewerblich-technischen Ausbildung Frauen unterrepräsentiert. Mit speziellen Förderaktionen wenden wir uns an junge Frauen, um sie für eine technische Berufsausbildung zu begeistern. Seit 2001 nehmen wir jährlich am bundesweit durchgeführten Girl's Day teil. Darüber hinaus bieten wir mit dem Programm „EnterTechnik" seit 2013 Schulabsolventinnen ein dreimonatiges Berufspraktikum in der IT, unseren Werkstätten und Behandlungsanlagen an. So konnten wir erstmals junge Frauen für die Ausbildung zur Berufskraftfahrerin gewinnen. Zudem wird auf Messen und in Vorträgen – wie an Universitäten – ausdrücklich um weiblichen Nachwuchs geworben.

Geschlechterverteilung in der kaufmännischen Ausbildung
(3-Jahres-Durchschnitt 2015–2017)



Geschlechterverteilung in der gewerblich-technischen Ausbildung
(3-Jahres-Durchschnitt 2015–2017)



Frauenförderung als gelebte Praxis:
Unser Frauenförderplan ist ein Beitrag zur gesetzlichen (AGG und Berliner LGG) Förderung der Gleichstellung von Mann und Frau. Mit gezielten Maßnahmen wird die deutliche Erhöhung des Frauenanteils in unterrepräsentierten Bereichen verfolgt. Mit dem 2017 auslaufenden Frauenförderplan wurden wichtige Ziele erreicht:

- Steigerung des Frauenanteils in den oberen Führungspositionen
- Steigerung des Frauenanteils bei der Straßen- und Grünflächenreinigung
- Erhöhung der Anzahl der kraftfahrenden Frauen in der Reinigung
- Steigerung der Frauenquote von Einsatzleiterinnen in der Reinigung sowie Teamleiterinnen im Servicebereich der Abfallwirtschaft

Der Frauenförderplan bildet mit seinen Zielen und Maßnahmen die Basis für eine gelebte Förderung von Frauen.

Aktuell wird ein neuer, bis 2023 laufender Frauenförderplan zwischen dem Personalvorstand und den betrieblichen Frauenvertretungen verhandelt.

Qualifizierung und Maßnahmen:
Neben fachspezifischen Qualifizierungsmaßnahmen werden gezielt Maßnahmen entwickelt, um Frauen persönlich und beruflich zu fördern. Als besonderen Erfolg sehen wir hierbei, dass Frauen bei uns häufiger die Qualifizierungsangebote wahrnehmen als Männer.

Eine Personalentwicklungsmaßnahme ist das von uns bereits 2013 über den Kommunalen Arbeitgeberverband (KAV) initiierte Crossmentoring, das jährlich mit anderen Berliner Unternehmen erfolgreich durchgeführt wird. Mentees aus dem Programm übernehmen die Moderation in großen BSR-Veranstaltungen – wie der Gleichstellungskonferenz oder den Frauenversammlungen – und werden damit auch im gesamten Unternehmen „sichtbar“.

Seit 2011 führen wir jährlich Gleichstellungskonferenzen durch. Themen waren u. a. „Erfolgsfaktor Familie“, „Wann ist der Mann ein Mann?“, „Arbeit und/oder Leben“, „Chancengleichheit – Mythos oder Realität?“, „Arbeitswelt 4.0 – wie wir morgen arbeiten“.

2017 sind wir im Rahmen des „audit berufundfamilie“ von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung wieder erfolgreich als familienfreundliches Unternehmen reauditiert worden und haben das Zertifikat für weitere drei Jahre erhalten.

Corporate Governance Kodex

Gemeinsame Erklärung des Aufsichtsrates und des Vorstandes
der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts
zu den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex der BSR

1. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts erklären, dass den Empfehlungen des von ihnen beschlossenen Corporate Governance Kodex der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt öffentlichen Rechts in der Fassung vom 06. April 2011 entsprochen wurde und in Zukunft entsprochen werden soll.

2. Die Abweichung vom Kodex ist im Folgenden vollständig benannt:
   Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten gemäß Beschluss der Gewährträgerversammlung der BSR ausschließlich eine feste Vergütung, deren Höhe im Jahresabschluss aufgeführt ist (Kodex Ziffer 5.4.4).

Berlin, den 29. Januar 2018

Für den Aufsichtsrat

Ramona Pop
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) AöR

Für den Vorstand

Dr. Tanja Wielgoß

Werner Kehren

Martin Urban

Entsprechenserklärung Nachhaltigkeitskodex

Entsprechenserklärung: Berliner Stadtreinigung AöR

Berichtsjahr
2015

Leistungsindikatoren-Set
GRI 4

Kontakt
Berliner Stadtreinigungsbetriebe
Anstalt des öffentlichen Rechts

Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Deutschland

Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
Nachhaltigkeit@BSR.de

Die vollständige Entsprechenserklärung finden Sie unter
Nachhaltigkeit.BSR.de

Deutscher
NACHHALTIGKEITS
Kodex
Berichtsjahr 2015

Impressum

Herausgeber
Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
www.BSR.de

Konzept und Gestaltung
IM MAI GmbH, Berlin

Fotos
BSR
Hartwig Klappert
Oliver Lang
Petra Lang

Texte
Thomas Wischniewski, Texter,
mail@thomas-wischniewski.de

Druck
Königsdruck GmbH, Berlin

Quellen CO_2-Tagesablauf
Umweltbundesamt CO_2-Rechner
iPhone 8, Environmental Report 09/2017
Ergebnisbericht Product Carbon Footprinting
www.rp-online.de; www.stromauskunft.de
Das Klimakochbuch, Franckh-Kosmos Verlag
Bilanz eines T-Shirts TextilWirtschaft 52/2008

Danke
Helios Klinikum Berlin-Buch
Humboldt-Bibliothek Berlin-Tegel
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk Ortsverband Berlin-Mitte

E 2285/05.18/1.000

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
service@BSR.de
www.BSR.de

Stand: Mai 2018